

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postämtern.
Abonnementpreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Francs, halbjährlich 16 Francs, ganzjährlich 32 Francs. Für das Ausland Portofrischlag von 3 Francs 1/4 jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuskripte werden nicht jurückerstattet. — Einzelne Zeitungen älterer Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Şelari Nr. 7

Inserte

Die 6-spaltige Vertikale oder deren Raum 16 Cms.; bei sonstiger Eintheilung wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Kettelgebühren für die 3-spaltige Garniturzeitung ist 2 Francs. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Wiede, Baumgarten & Voelter A.-G., C. L. Daube & Co., Otto Raas, A. Döbel, M. Dürck Nachf. Max Augenfeld & Emmerich Bekner, Alois Herndl, G. Danneberg, Heinrich Schaefer, Neumann & vom Berlin, Karolich & Liebmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 89

Sonntag, 21. April 1900

XXI. Jahrgang

Der Fürst von Bulgarien und die katholische Kirche.

Bukarest, 20. April 1900.

Die wiederholten, aber irrigen Meldungen, Fürst Ferdinand gedente zum orthodoxen Glauben überzutreten, lenken die Aufmerksamkeit wieder auf das Verhältniß des Fürsten zur katholischen Kirche. Als die Umtaufe des Prinzen Boris vollzogen war, hatte man im Vatikan die Absicht, den großen Bann gegen den Fürsten auszusprechen doch machten sich mildernde Einflüsse geltend, so daß der Papst von einer namentlichen Exkommunikation abließ. Eine solche, direkt auf den Fürsten angewandte, mit voller Nennung des Namens erfolgende Ausschließung aus der katholischen Kirchengemeinschaft hätte die Anwesenheit des Fürsten bei katholischen Gottesdiensten unmöglich gemacht. Kein Priester hätte in seiner Gegenwart die Messe lesen können, ohne daß die heilige Handlung entweiht worden wäre. So weit ist es also nicht gekommen. Man begnügte sich vielmehr damit, die Strenge des kirchlichen Gesetzes ohne erschwerenden Zusatz gegen den Fürsten walten zu lassen. Diesem Gesetze und der Größe der Verfehlung gemäß kann die katholische Kirche den Fürsten seit der Umtaufe seines Sohnes nicht mehr als ihr Mitglied anerkennen. Sie verweigert ihm die Sakramente, Beichte und Kommunion sind ihm verwehrt. Eine Zeitlang war in den katholischen Kirchen Bulgariens auch das Gebet für den Landesherrn unterjagt, doch ist dieses Verbot wieder aufgehoben worden. Als besondere Gnade und Erleichterung wurde dem Fürsten seitens des Vatikans zugestanden, daß einmal in der Woche in der Kapelle des fürstlichen Palais die Messe gelesen werden darf. Aus Rücksicht auf die nun inzwischen verstorbene Fürstin Marie Louise und auf bringende Bitte des Fürsten wurde später die Beschränkung fallen gelassen, so daß es jetzt vom Belieben des Fürsten abhängt, auch mehr als eine Messe wöchentlich in seiner Behausung zu hören. Die durch die Umtaufe des Prinzen Boris scheinbar allerdings begründete Auffassung, als sei es dem Fürsten Ferdinand mit seinem katholischen Glauben nicht ernst, wird von genauen Kennern der Verhältnisse als durchaus unzutreffend bezeichnet. Der Fürst ist religiös erzogen, hat ein starkes religiöses Bedürfnis, unterläßt es nie, der Messe beizuwohnen, hängt an seinem Glauben und leidet, wie mit aller Bestimmtheit behauptet wird, schwer unter dem unheilbaren Bruche, der sich zwischen ihm und der katholischen Kirche ergeben hat. Die Kirche könnte ihn nur dann wieder in ihren Schoß aufnehmen,

wenn er sich reuig als Sünder bekennt und seinen Fehler gut macht, d. h. seinen Sohn dem katholischen Glauben wieder zuführt. Das ist aber politisch unmöglich und demnach bleibt der Kirche nichts anderes übrig, als in ihrer Passivität zu verharren. Würde der Fürst sich mit einer orthodoxen Prinzessin vermählen wollen, so müßte er, da man ihm einen Glaubenswechsel unter keinen Umständen zumuthet, beim Vatikan um den für eine gemischte Ehe nötigen Dispens einkommen. Die Kirche kann jedoch solchen Dispens nur dann erteilen, wenn bezüglich der Nachkommenschaft die den kirchlichen Vorschriften entsprechenden Bürgschaften gegeben werden. Eine Zusicherung des Fürsten nach dieser Richtung würde aber nicht als genügende Bürgschaft betrachtet werden, da die Umtaufe des Prinzen Boris einen Präcedenzfall bildet, der jegliches Vertrauen ausschließt. Der Dispens müßte daher ausbleiben. Eine Vermählung des Fürsten mit einer katholischen Prinzessin nach katholischen Ritus ist unter den obwaltenden Umständen ebenfalls unmöglich, da ohne vorhergegangene Beichte und Kommunion kein katholischer Priester den Trauungsakt vornehmen darf.

Die politische Lage.

Der Pester Lloyd schreibt: Die russische Regierung läßt amtlich alle Gerüchte über eine kritische Wendung der politischen Lage als grundlos bezeichnen, und man darf diesem Dementi unbedingt Glauben beimessen. In der That ist schwer zu erkennen, welche Vorgänge zu diesen Gerüchten Anlaß gaben. Was derzeit auf offener Bühne geschieht — die Eröffnung der Pariser Ausstellung, die Reise des Czars nach Moskau, die bevorstehende Reise unseres Monarchen nach Berlin — kann nur die Friedenszuversicht erhöhen, in keinem Falle beunruhigend wirken. Daß aber hinter der Coulissen sich etwas vorbereite, was zu einer kritischen Entwicklung den Anstoß geben könnte, ist durchaus unwahrscheinlich. Es zeigt sich nirgends die aktuelle Frage, an welcher die Harmonie der Mächte scheitern könnte. Allerdings wird neustens wieder sehr viel von den Angelegenheiten des Orients, von bulgarischen, serbischen und selbst von rumänischen Krisen, dann von drohenden Erhebungen in Albanien und Mazedonien gesprochen; allein das sind die ziemlich regelmäßigen Frühjahrsercheinungen, man hat sich an sie bereits gewöhnt, wie an die Unbeständigkeit des Aprilwetters, und sie können keine ernste Befürchtung einflößen. Zudem ist allen Orientvorgängen gegenüber daran festzuhalten, daß zwischen unserer Monarchie und Rußland ein Einvernehmen über diese Angelegenheiten erzielt worden ist, und es geht doch nicht

an, der Regierung des Czars, dessen hochherzige friedliche Gesinnung weltbekannt ist, der zur Konferenz von Haag die Anregung gegeben hat und seither überall als mächtiger Friedenshort gefeiert wird, ein illoyales Doppelspiel gerade in jenen Fragen zumuthen, auf welche die Verständigung der beiden Mächte sich zunächst bezieht. Es ist ein alter Kniff der unruhigen Parteien auf dem Balkan, an eine Rivalität zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland glauben zu machen; aber eine Agitation auf diese Voraussetzung hin ist heute völlig aussichtslos, denn das zweifellos vollkommen korrekte Verhalten der russischen Diplomatie auf dem Balkan muß auch die Feinde der Ruhe und Ordnung in jenen Ländern überzeugen, daß ihr Treiben nur ihnen selbst, nicht aber der Sache des Friedens gefährlich werden kann.

Zur Lage in Albanien.

Meldung der „Pol. Kor.“ Die aus Uesküb und Ipek einlaufenden Berichte lassen erkennen, daß die öffentlichen Zustände in den bezeichneten Distrikten sich andauernd in einer gewissen Fährung befinden. Die unzufriedenen Notabeln der erstgenannten Stadt haben kürzlich eine Versammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, die Opposition gegen die türkischen Lokalbehörden in der früheren scharfen Form wieder aufzunehmen, falls ihre nach Konstantinopel entsendeten Delegierten nicht binnen drei Wochen nach Uesküb zurückkehren. Ferner wird von Uesküb gemeldet, daß von dort zwei Kompagnien Infanterie mit nicht genau bekannter Destination, zweifellos jedoch behufs Verwendung gegen unruhige Bevölkerungsschichten, abgeschickt worden sind. In Ipek soll der Bazar wieder geschlossen worden sein, und umlaufenden, allerdings noch nicht bestätigten Gerüchten zufolge sollen die Zustände an der montenegrinischen Grenze gleichfalls zu wünschen übrig lassen.

Der zum Wali von Tripolis (Afrika) ernannte Staatsrath Ismail Kemal Bey ist eine wegen ihrer liberalen Richtung interessante Persönlichkeit. Er ist wiederholt mit liberalen Kundgebungen hervorgetreten, so vor einigen Jahren mit einem im „Temps“ und in englischen Zeitungen veröffentlichten Briefe, und in den letzten Monaten, nach Beginn des Transvaalkrieges, durch Anregung einer türkischen Sympathieadresse für England, welche durch eine Deputation der englischen Botschaft in Konstantinopel überreicht wurde. Ismail Kemal Bey, der zu den bekanntesten albanesischen Notabeln gehört, hat bereits einmal den Wali-posten in Tripolis bekleidet.

Fenilleton.

Der englisch-transvaal'sche Krieg

XIX.

Herrn Wippchen in Bernau.

Augenscheinlich in einer unbezwinglichen Frühlingstimmung, die jetzt wohl jede fühlende Brust erfüllt, ließen Sie sich in Ihrem eben eintreffenden Bericht zu Mittheilungen hinreißen, die wir leider nicht verbreiten können. Nachdem das den Buren untreu gewordene Kriegsglück sich wieder ihnen zugewendet, kennen Sie in Ihrem Enthusiasmus kein Maß, Sie schildern also die Laue der Burenarmee in den heitersten Farben und trauen sogar dem Präsidenten den Plan zu, mit einer plötzlich auftauchenden Burenflotte ein Heer nach England zu senden und dessen Küsten zu bombardiren. Das liest sich wie ein Aprilscherz, nicht nur als ein verspäteter, sondern auch als ein unpassender Spaß, der selbst von dem naivsten Leser erkannt werden würde. Dazu können wir doch unmöglich die Hand bieten. Wir bitten Sie also um schleunigsten Ersatz des bei Seite gelegten Manuscripts

ergebenst
Die Redaktion.

Bernau, den 14. April 1900

Ich spreche nicht gern von meinem Verstand, aber daß er mir bei der Lektüre ihres geschätzten Uriaßbilletts stillstand und selbst in diesem Augenblick in meinem Gehirntasten eine Art Verkehrsstörung bildet, das kann ich Ihnen nicht verschweigen. Oft genug schon haben Sie meinem Verstand „Stillgestanden!“ zugerufen, wenn Sie

die Gründe entwickelten, welche Sie veranlaßten, irgend einen meiner Berichte förmlich, um mich eines militärischen Ausdrucks zu bedienen, wie eine Kanone zu vernageln, diesmal aber kann ich wohl sagen, daß mein Verstand noch nie stiller gestanden hat, so zwar, daß er nicht wankt und — verzeihen Sie das harte Wort! — weicht. Ich schwöre Ihnen beim Esisterreich des Propheten, daß ich Sie nicht verstehe. Wenn ein Volk wie das Krüger'sche, welches Wunder der Tapferkeit, der Zähigkeit und des Opfermuths vollbringt, nach Tagen des Mißgeschicks wieder neue Erfolge erringt, eine Flotte aus dem Ocean stampft und sich eine Marine auf der flachen Hand wachsen läßt, warum schütteln Sie da Ihren Starrkopf? Die Buren sind ein Volk von Eisenzähnen, unter denen sich kein einziger hohler, plombirter oder gar künstlicher befindet. Man hörte sie weithin knirschen, und ich möchte dies sogar bestreiten, denn auf diesen Zähnen sind so viele Haare gewachsen daß das Knirschen ausgeschlossen erscheint. Da erringen die Feinde einige Erfolge. Das aber lassen sich die Eisenzähne nicht zweimal sagen. Sie beißen nochmals zu, und es gelingt ihnen, den Feind wieder zwischen sich zu kriegen wie eine Nuß. Da ist es doch natürlich, daß sie ihn um jeden Preis zu knaden suchen. Und wenn ich sie etwas zu weit knaden lasse, ist das ein Grund, mir meine Arbeit, des Bürgers Bierde, — wie Schillers Glocke sich vernehmen läßt, wie ein Scheusal in die Wolfschlucht des Freischützen zu stürzen? Alle Welt hätte meiner Nachricht zugjubelt, daß die Buren unter dem Schrei „Nach London!“ in See stechen wollten, und schon im Geiste las ich die Postkarte, die ich Ihnen am Tage des Erscheinens anonym zugeschickt hätte:

Die Kriegsvokale.
Nun Glückauf! zur wunderbaren
Hinfahrt, losgelass'ne Bären,

Und mit gutem Glück probiren,
England in den Grund zu bohren,
Mögt Ihr jetzt, verehrte Buren!
Ist es nicht schade um die schöne Karte? Antworten
Sie mir nicht.

Aber von meiner Unerbittlichkeit kann nicht die Rede sein, und wenn Sie mich bitten, das Geschehene zu vergessen, so ersuche ich Sie, nicht zu vergessen, mir zu Ostern einen Borschuß von etwa (?) 50 Mark zu senden. Auf dem Osterspaziergang Goethe's duldet die Sonne kein Weißes, aber die 50 Markscheine sind ja zum Glück nicht weiß, und es steht also einem derselben wohl nichts im Wege.

Prätoria, den 10. April 1900.

Mehr als die deutschen Schiffe von den Engländern sind die Buren darüber aufgebracht, daß ihnen von den Engländern die für den Prinzen von Wales bestimmte Kugel des dummen Jungen Sipido auf dem Brüsseler Bahnhof in die Schuhe geschossen worden ist. So wurde denn bei diesem Attentat nicht der Prinz, sondern Transvaal auf's Tiefste verletzt. Wie kann uns England, so sagen die Buren in ihrem kauderholländisch, für so verbohrt halten, daß wir glauben, das letzte Minütlein, welches dem englischen Prinzen schlägt, könne uns von Nutzen sein! Der englische Prinz, das wissen sie, ist überhaupt nicht jagdbar. Er ist ein unverantwortlicher Lebemann, der zwar nie Zeit, aber doch immer Schonzeit hat. Wozu also einen Mann zur Strecke bringen, welcher den Grundsatz befolgt: Rous ist die erste Bürgerpflicht! Die Politik ist ihm nur ein Noli, welches ihm fortwährend ein Me tangere zuruft. Er ist zwar für den Thron geboren, aber nicht um zu regieren! sondern nur, um darauf zu sitzen. Wie jetzt seine Mutter, so wird auch er sich einst in Purpur und Krone hüllen,

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 20. April, 1900.

Tageskalender. Samstag, 21. April kath. Anselm Prot. Adolar Griech.-ort. Herodion.
Sonnenaufgang 5.10 — Sonnenuntergang 6.49.

In unserer nächsten Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung des spannend geschriebenen Criminal-Romans

„Nummer Dreizehn“

von René de Pont Jest,

der uns ein Bild aus der französischen Criminal-Justiz bietet und die Spannung der Leser bis zum Schlusse regt erhält.

Vom Hofe. J. J. M. M. der König und die Königin sowie J. J. k. k. H. der Kronprinz Ferdinand und Prinz Carol sind gestern nachmittag 5 Uhr 45 Min. in Verciorova eingetroffen. Bis hier sind Ihre Majestäten und Ihre königliche Hoheiten vom Minister der öffentlichen Arbeiten und dem Distriktspräsidenten Nicu Manu begleitet worden. Nach einigen Minuten setzten die hohen Herrschaften die Reise nach Abbazia fort.

Unser Königspaar in Abbazia. Ihre Majestäten sowie die Prinzen Ferdinand und Carol sind am 19. April um 6 Uhr nachmittags an Bord eines ungarischen Dampfer, welcher der k. Familie zur Verfügung gestellt worden war, in Abbazia eingetroffen. Der Statthalter von Fiume, Graf Szapary begleitete die k. Familie bis Abbazia und machte persönlich an Bord die Honneurs. Die hohen Herrschaften wurden vom Großherzog und der Großherzogin von Luxemburg, dem Gemeinderat und Bürgermeister Fabiani empfangen. Bei der Ankunft befand sich eine zahlreiche Menge am Landungssteg. Der Eintritt des Dampfers in den Hafen wurde durch mehrere Kanonenschüsse begrüßt, während die Musik die rumänische Volkshymne ankündigte. Das großherzogliche Paar hieß die k. Familie willkommen. Der König dankte Allen für den herzlichen Empfang und die Sympathiebezeugung. Seine Majestät sprach seine Genugthuung darüber aus, daß es ihm wieder vergönnt sei, einige Wochen in Abbazia zuzubringen. Mehrere rumänische und andere Damen überreichten der Königin prachtvolle Bouquets. Die k. Familie wurde vom Publikum während der ganzen Fahrt bis zur Villa Angiolina lebhaft alkamirt.

Vom Hofmarschallamte. Ueber hohe Entscheidung S. M. des Königs ist der königliche Adjutant Oberst M. Priboianu dem Hofmarschallamte und dem königlichen Hofstaat zugetheilt worden.

Personalmeldungen. Alexander Marghiloman, der vorgestern nach Buzen abgereist war, ist gestern wieder nach Bukarest zurückgekehrt. — Der Vizepräsident der Kammer N. Filipescu ist gestern abend mit dem Predealer Zuge in Bukarest eingetroffen. — Der Konsul Rumäniens in Aufschut Tomescu, ist auf Grund eines Urlaubs in Bukarest eingetroffen. — Der Minister des Aeußern Ioan Lahovari ist gestern 12 Uhr mittags auf sein Gut Baloteschi abgereist. — Der Arbeitsminister J. C. Gradisteanu ist gestern Vormittags nach Bukarest zurückgekehrt und hat nachmittag auf seinen Ministerium gearbeitet. — Der Kriegsmminister General Lahovari wird die Osterfeiertage in Constanza zubringen. — Barbu Delavrancea der gestern nach Constanza reisen sollte hat seine Abfahrt auf heute verschoben. — Der bulgarische Oberstleutnant Cröf sammt Gemahlin ist gestern in Bukarest eingetroffen. — Der Präsekt von Dimboviza Victor Baranga, der Präsekt von Blascha

Dimitriu, der Präsekt von Argesch J. Comaneanu, der Primar von Giurgiu Lazarescu, der Primar von Buzen Emil Theodoru und der Primar von Tirgovesthi Gr. Cair sind in Bukarest eingetroffen. — Der rumänische Konsul in Czernowitz Cogalniceanu ist auf Grund eines acht-tägigen Urlaubes in Bukarest eingetroffen. — Der General-Sekretär im Unterrichtsministerium Dr. Buschcaru ist gestern mit dem Predealer Zug in das Ausland abgereist.

Osterparade. Im Nachstehenden bringen wir das Programm der militärischen Parade für die Osterfeiertage bei der Metropole. Am Charfreitag: Um 7 Uhr 15 Minuten abends wird bei der Metropole je ein Zug der unten verzeichneten Truppen in Paradeanzug unter Commando eines Offiziers Aufstellung nehmen. Die Truppen werden aus dem Hofe der Metropole nach dem letzten Wagen aufbrechen. Alle Generale, Offiziere und Militärbeamte sind eingeladen sich um halb 8 Uhr in Paradeanzug bei der Metropole einzufinden. Die Parade wird von Major Lambriu kommandirt sein. Die Truppen werden in folgender Reihenfolge Aufstellung nehmen: Zwei Züge aus dem 6. und 21. Infanterieregiment, zwei Züge aus dem 5. und 6. Jägerbataillon, ein Zug aus dem 1. Genieregiment, zwei Züge aus dem 2., 6. und 10. Artillerieregiment, ein Zug aus dem 6. Koschioreregiment, ein Zug aus dem 3. Calarasciregiment, ein Zug aus der Trainseladron. — Am Osterfreitag: Um 12 Uhr wird ein Gottesdienst für die Auferstehung des Heilandes zelebrirt. In dem Momente, als der Metropolitprimas die Worte ausspricht: „Christus ist erstanden“ werden von Dealu Spirei 101 Kanonenschüsse abgegeben. Zum Schlusse der heiligen Liturgie wird in Bukarest und im ganzen Lande anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Königs und der Jahreswende der Thronbesteigung desselben ein Te-Deum gelesen werden. Bei dieser Zeremonie werden anwesend sein: Die Minister, der Civil- und Militärhofsstaat Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin, sowie Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen Ferdinand und der Kronprinzessin Maria, die hohen Staatswürdenträger, die Generale und Oberoffiziere der Garnison. Während der Auferstehungsfeierlichkeit wird eine Ehrengarde mit Musik vor der Metropole Aufstellung nehmen. Für die sich Betheiligenden ist der Paradeanzug vorgeschrieben, d. h. für Zivil, Frack weiße Handschuhe und Halsbinde, die Dekorationen in der vorgeschriebenen Größe, die Großkreuze mit dem Bande; für Militär Paradeanzug.

Der Domänenminister N. Fleba ist heute früh von Rimnicu Sarat kommend in Bukarest eingetroffen und hat nachmittag sein Ministerium inspiziert, wo bekanntlich in Folge des neuen Organisationsgesetzes eine Verschiebung der einzelnen Dienstszweige stattgefunden hat. Sonntags nachmittag wird Herr Fleba wieder nach R.-Sarat zurückkehren um die Feiertage auf seinem Gute Fiteni zuzubringen.

Kleine Nachrichten. Der neu ernannte Subdirektor der Staatsarchive wird bis zum Monat Juni auch die Geschäfte des Inspektors der Privatschulen fortführen. — Der Offiziere der Sergeanten Ion Dumitriu, der vor einigen Tagen vom Pferde gestürzt ist, befindet sich in verzweifelter Lage. Die Aerzte glauben nicht, daß er mit dem Leben davon kommen werde.

Auszeichnungen. Der Divisionsarzt Papistan Constantin ist ermächtigt worden das Offizierskreuz des serbischen Lakovaordens annehmen und tragen zu dürfen. — Der Oberstleutnant von der 4. Infanteriedivision J. G. Zitate ist ermächtigt worden das ihm vom Könige von Schweden verliehene Ritterkreuz des Spadaordens annehmen und tragen zu dürfen. — Den Finanzminister I. Jo-

zeugung ausgehend, das der Feind wirksam nur dadurch bekämpft werden kann, daß man ihn fortgesetzt schlägt und vertreibt, gedenkt er diesen Plan strikte durchzuführen und dadurch die Hauptstadt nicht in englische Hände fallen zu lassen, dies war freilich auch der Plan der französischen Heerführer, als die Deutschen sich der französischen Hauptstadt näherten, und Paris ist trotzdem gefallen. Hoffentlich gelingt es dem General Botha besser, die Burenkapitale zu retten. Brätoria ist überzeugt, daß es ihm gelingt. Kein Mensch denkt daran, sich zu verproviantiren. Im Gegentheil findet man in den Häusern nur solche Speisen vorrätzig die sich nicht lange halten: Austern, Schlagsabne, Vanilleeis, frische Semmel, Spiegeleier, warmen Kaffee und Fische. Es fällt keinem Bewohner ein, eine Rattenzucht anzulegen, um in der Noth nicht ohne Vrat zu sein, und Kägen und Fallen walten daher ohne Störung ihres Amtes. Es ist dies immerhin ein Beweis, daß die Zuversicht nicht aus den Menschen gewichen ist und das Jeder den Sieg der gerechten Sache sicher erwartet. Gestern sagte mir mein Wirth, der zu seinem Bedauern in mütter- und vaterloser Ehe lebt: „Denken Sie sich mein Pech; was die Zukunft des Landes betrifft, so bin ich guter Hoffnung, aber meine Frau nicht.“ Ich dachte an sein Pech und empfahl ihm Geduld. Ich sagte: Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Er drückte mir gerührt die Hand und setzte hinzu: „Sehen Sie der Krieg gegen die Engländer kann ja noch so lange dauern, daß mein Sohn wenn ich ihn Anfangs des nächsten Jahres bekäme, noch gegen den Feind kämpfen könnte. Das wäre mir doch eine sehr große Freude!“ So gleichgültig dem Leser dieses Gespräch sein mag, so ist es symptomatisch, es zeigt doch, mit welcher Begeisterung die Buren bei der Sache sind und wie schwer England der Fuß werden wird, den es ihnen auf den Nacken setzen möchte. So viel steht längst fest: Die Zahl der Früchte ist eine ganz enorme, die außer den Kirschen mit den Buren schlecht zu essen ist. Es ist ein zielbewußtes zähes Volk welches sich mit England messen zu wollen sich vermaßen hat.

nescu und Petriceicu Hasdeu ist die Medaille „Resplata muncei“ I. Cl. verliehen worden.

Diplomatisches. Der Legations-Sekretär D. C. Paunescu ist nach Athen abgereist, wo er in der Eigenschaft als Charge d'affaire die Geschäfte der Legation bis zum Eintreffen des neu ernannten Titulars leiten wird.

Consularisches. Der Aheber in Antwerpen Dr. Christian Scheidt ist zum Vizekonsul Rumäniens daselbst ernannt worden.

Von der rumänischen Akademie. E. Ritter von Buscaru ist zum ordentlichen Mitglied der rumänischen Akademie gewählt worden. — Gestern hat die Akademie folgende Preise zuerkannt: Dem Pfarrer Zaharia B o i u aus Hermannstadt 1500 Lei aus dem Fonde Adamache für seine Schrift „Seminta din ogorul lui Christo“; Herrn J. G a v a n e s c u 1000 Lei aus demselben Fonde, für sein Werk „Pedagogia“; dem Präsidenten des Tribunals Jassy J. M a g i m 1000 Lei aus demselben Fonde für sein Werk „Critica sistemului probelor.“

Gegen Einwanderer aus Rumänien. Der Vizegespan des Szolnot - Dobokaer Komitats hat — wie die Korrespondenz „Hungaria“ berichtet — die ersten Beamten der Städte und Stuhlbezirke angewiesen, gegen die Einwanderer aus Rumänien mit größter Energie vorzugehen. Namentlich sind jenen Personen gegenüber, welche keine Niederlassungsbewilligung oder keine regelmäßige Wohnung besitzen und kein zur Lebenserhaltung geeignete Einkommen nachzuweisen vermögen, die Bestimmungen des Schubregulativs zur Anwendung zu bringen.

Ein Gerücht vom Tage. Das Gerücht, daß die gesetzgebenden Körperschaften im Mai zu einer außerordentlichen Session einberufen werden, erhält sich hartnäckig aufrecht.

Der neue Präsekt von Iffov. Nicu Manu hat gestern seinen Posten in Empfang genommen. Herr Manu hat es vor seiner Abreise von Turnu-Severin noch durchgesetzt, daß der dortige Gemeinderath aufgelöst wurde. Das diesbezügliche Dekret ist heute in Monitor offiziell veröffentlicht.

Militärisches. Auf Anordnung des Korpskommandanten haben gestern anlässlich der Osterfeiertage in sämtlichen Kasernen die militärischen Uebungen eingestellt worden, die erst Donnerstag nach Ostern wieder aufgenommen werden. — Der neuernannte Kommandant der Festung Bukarest General M. Popescu ist gleichzeitig auch mit dem Artillerieinspektorat betraut worden. — Der Kommandant des 1. Armeekorps General Argintoiu ist auch mit der Generalinspektion der Genietruppen betraut worden.

Polizeiliches. In Folge des Auflassens von 8 Commissariaten arbeitet man jetzt bei der Polizeipräsektur an der neuen Auftheilung der Straßen für die bestehenden Polizei Sektionen.

Die Osterbegnadigungen. Der heutige Monitor veröffentlicht die Liste der Civil- und Militärsträflinge die S. M. der König anlässlich der Osterfeiertage begnadigt hat, und zwar ist 9 Häftlingen der Rest der Strafe ganz nachgesehen und 25 Häftlingen ein Theil des Strafmaßes nachgesehen worden.

Die neuen Scheidemünzen. Mit Beginn des nächsten Monates, werden die neuen Nickelmünzen, die jetzt im Staatsmünzamt geprägt werden, in Umlauf gesetzt. Mit demselben Tage werden auch die Bestimmungen des Gesetzes betreffend die verwickelten und durchlöchernten Münzen in Kraft treten, die 25 pCt. ihres Werthes einbüßen.

Gustav Emil Bessel †. Heute früh 5 Uhr 30 Min. ist der in der ganzen deutschen Colonie bekannte und beliebte Möbelhändler Gustav Emil Bessel nach schwerem Leiden im 41. Lebensjahre verschieden. Die irdischen Ueberreste des Verstorbenen werden Sonntag nachmittag 4 Uhr vor der Kapelle des evangelischen Friedhofes aus zur ewigen Ruhe bestattet. Friede seiner Asche!

Für die Armen. Vorgestern und gestern hat der Primar der Hauptstadt, Herr Barbu Delavrancea, verschiedene Geldsummen an eine große Anzahl von Armen zur Vertheilung gebracht. Der größte Theil der Beschenkten waren alte Frauen, die aller Mittel entblößt sind.

Arztlicher Kongress. Der Assistent im Institute Pasteur in Paris Dr. J. Cantacuzino und Dr. N. Tomescu sind vor der rumänischen Regierung zu Delegierten bei dem Kongresse zur Bekämpfung der Tuberkulose ernannt worden, welcher am 26. April im Neapel eröffnet werden wird.

Von der Sanitätsdirektion. Die Sanitätsdirektion hat eine Zirkularnote erlassen, in welcher sie die ihr unterstehenden Behörden auffordert, zur offiziellen Correspondenz künftighin nur halbe Bögen Papier zu verwenden, ohne dieselben einzubiegen. Auch soll am Schlusse nicht mehr die gewöhnliche Höflichkeitslausel angebracht werden. — Die Sanitätsdirektion hat ferner an die Veterinäre nachstehendes Zirkular gerichtet: Da mehrere der Herren Veterinärärzte uns ersucht haben, bei der Direktion der rumänischen Eisenbahnen dahin zu intervenieren, daß ihnen Permanenzkarten für die Eisenbahnen ihres Bezirkes und von der Bezirkshauptstadt bis nach Bukarest verabfolgt werden mögen, und zwar unter denselben Bedingungen wie für die Schulkollegen, so ersuchen wir Sie uns bis 14. April mitzutheilen, ob Sie eine solche Permanenzkarte II. Cl. wünschen, die Sie für 200 Lei jährlich zahlbar in monatlichen oder Vierteljahrsraten erhalten können.

Schulwesen. Der Schulinspektor Calloianu hat gestern dem Unterrichtsminister das neue Reglement für die Mittelschulen überreicht, welches jetzt statt der früheren 300 nur 110 Artikel enthält. — Auf Grund des Berichtes der Schulinspektorin für Mädchenprivatschulen wird der Unterrichtsminister an diese Schulen ein Zirkular richten, in welchem es unter Strafe der Sperrung der Schule verboten ist, Sammlungen und Lotterien zu veranstalten, oder Geschenke unter welcher Form immer und unter welchen

aber kein Herrscher, sondern höchstens ein Herrchen sein, das nicht mehr zu sagen hat, als ein Gatte, also nichts. Das Recht eines englischen Königs ist, daß er nur zu antworten braucht, wenn er gefragt wird, aber er wird nie gefragt. Er ist der stumme Portier des Königshauses, das Scepter ist ein Spaziersepter, seine Krone eine Art Couronne claque, die meist unter'm Arm getragen wird, sein Purpur ein Sammettschlarfack. Wie konnte es den Buren einfallen, den liebenswürdigen, aber einflußlosen Prinzen aus dem Weg, den sie betreten haben, zu räumen?

Das belgische Gericht wird das lächerliche Attentat grell beleuchten, und man wird sehen, daß die Attentäter nichtsnutzige Bälger sind, welchen man fünfzwanzig auf den bloßen Verdacht hin geben sollte, daß sie sich einen Spaß mit dem Prinzen machen wollten. Man wird sehen, daß man Max und Moritz vor sich hat, Laugegarnichte, Thunichtgute, leichtsinnige Bengel, mit denen ein Prozeß zu machen sein wird, dessen Seele gleichfalls Kürze ist.

Die Engländer haben sich nicht lange ihrer Triumphe freuen können, da die Buren ihre Scharte derart auswehnten, daß sie kaum noch mit bloßem Auge sichtbar ist. Lord Roberts muß selbst zugeben, daß er bei Bloem-, sowie bei Meerksfontein, wenn auch nicht unter, so doch auch nicht überlag, und dieses Zugeständniß bedeutet schon viel, wenn man bedenkt, wie ungerne die Engländer die Wahrheit eingestehen. Wenn sie die Kürzen zogen, so sagen die dies nicht, sondern telegraphiren entweder: „Wir hatten keine Zeit, den Längeren zu ziehen“, oder: „Wir verließen den Kampfplatz, den Feind hinter uns her jagend.“ Sie umschreiben wilde Flucht, indem sie melden; „Wir ermüdeten den Feind, indem wir ihn zwangen, uns fortwährend auf den schwierigsten Wegen zu folgen“, und, anstatt ehrlich zuzugeben, daß sie auf's Haupt geschlagen wurden, theilen sie nach London mit: „Es regnete diesen Vormittag fortwährend, so daß uns unsere Kopfbedeckung wenig nützte.“

An Stelle des verstorbenen Joubert ist General Botha getreten, von dem das Beste erwartet wird. Von der Ueber-

Umständen immer den Direktorinnen, Lehrerinnen oder Beaufichtigterinnen oder was immer für einer Person aus dem Schulpersonal zu machen.

Zugsverspätung. Der Berciorovaer Zug ist gestern früh mit einer Verspätung von einer Stunde und 20 Minuten in Bukarest eingetroffen.

Pensions- und Gehaltsauszahlungen. Die Pensionsauszahlungen für Zivilisten beginnen in diesem Monate am 27., für die Militärs zwischen 28. April und 1. Mai. Die Gehalte den Beamten werden wie im vorigen Monate zwischen dem 20. und 22. a. St. ausbezahlt werden.

Neue Staatsbauschule. In seiner Sitzung vom 19. April hat die Distriktsdelegation von Coburlui 3000 Lei votiert, die dem Domänenministerium als Unterstützung zur Errichtung einer Staatsbauschule im Distrikte Coburlui überreicht werden sollen. Zum Leiter dieser Bauschule wird der Chef der Weinbauabteilung von Coburlui Herr Augustin ernannt werden.

Schutz heimischer Industrie. Die Schuhmachermeister von Galaz haben an die Handelskammer von Galaz ein Gesuch eingereicht, in der sie dieselbe bitten, beim Handelsministerium Schritte einzuleiten, damit die heimische Industrie vor der Konkurrenz der fremden Schuhmacher in Schutz genommen werde. Diese Petition trägt die Unterschriften fast sämtlicher rumänischer Schustermeister der Stadt.

Der Bicyclistklub Bukarest veranstaltet am ersten, zweiten und dritten Ostertag statt des projektierten Ausfluges nach Mehadia einen Ausflug nach Predeal und retour bis Campina. Die Distanz beträgt etwa 200 Klm. Die Abfahrt erfolgt Sonntag früh halb 6 Uhr für vom Clublokale (Hotel Union) aus.

Das Testament Flondor's. Der verstorbene Alexander Ritter von Flondor hat den Kultur- und Literaturverein des rumänischen Volkes in der Bucovina zum Erben seines gesamten Vermögens eingesezt mit der Verpflichtung, aus den Interessen ein rumänisches Knaben-Internat in Czernowitz zu unterhalten und auch andere rumänische Institutionen in der Bukovina zu unterstützen.

Gesundheitsstand in Bukarest. Vom 8. bis zum 14. April sind in Bukarest 16 Scharlacherkrankungen zu verzeichnen, von denen 5 geheilt wurden; 28 Diphtheritisranke, 7 geheilt; 10 Typhusranke, 1 todt, 1 geheilt; 3 Krampfhusten, 2 geheilt und ein Fall von Rogkrankheit. Der von derselben Befallene ist nach einigen Tagen gestorben.

Die Grenzregulierungsarbeiten zwischen Rumänien und Ungarn werden im Laufe dieses Monats beginnen. Zwei Majore und elf Hauptleute werden Rumänien an verschiedene Punkten vertreten, wo sie sich mit den ungarischen Delegierten treffen werden.

Aufgelöster Gemeinderath. Der Gemeinderath von L. Severin ist aufgelöst worden. Zum Präsidenten der interimistischen Commission wurde der Schulrevisor und Deputirte Stancescu ernannt.

Verhinderte Zugsentgleisung. Neben einem Kanton in der Nähe der Gemeinde Cazasu haben bis jetzt unbekannte Uebelthäter auf die Eisenbahnschienen eine große Anzahl großer Steinblöcke niedergelegt um eine Zugsentgleisung zu veranlassen. Dank dem Zufalle, daß dort eine Dienstesmaschine vorüberzufahren hatte, und so die angehäuften Steine bemerkt wurden, ist es zu verdanken, daß eine große Katastrophe verhindert wurde. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet und den Kantonier verhaften lassen.

Unglücksfall bei Lacu Sarat. Gestern befuhr eine Dampfmaschine die Tramwaylinie Braila Lacu-Sarat um das Terrassement zu erproben. Die Maschine, der eine zu große Fahrgeschwindigkeit gegeben wurde entgleiste und stürzte in einen Teich. In einem angehängten Waggon saßen mehrere Arbeiter und zwei Ingenieure der Gesellschaft „Helios“ die aus dem Waggon geschleudert wurden, wobei einige derselben, darunter einer der Ingenieure Verwundungen davontrugen. Die schwerer Verletzten wurden in das Spital befördert. Jetzt arbeitet man an der Gewinnung der Maschine. Die Tramwaylinie ist auf eine Distanz von 250 Meter zerstört.

Zum Selbstmorde auf der Chaussee. Wie der Korrespondent des Universul diesem aus Paris telegrafiert, sind die Eltern des Selbstmörders Apac durchaus nicht wohlhabende Diamantenhändler, sondern besitzen auf dem Sorbonne Platz Nr. 3 unter der Firma „La Constantinopole“ ein bescheidenes Restaurant. Die Eltern Apac hatten keine Kenntniß von dem Selbstmorde ihres Sohnes und waren bei der Nachricht desselben auf das äußerste bestürzt.

Bukarester deutsche Liedertafel. Wir machen unsere Leser nochmals auf die Montag am zweiten Ostertage stattfindende öffentliche Aufführung der Bukarester deutschen Liedertafel aufmerksam, wobei wir hervorheben müssen, daß der Kölner Männergesangsverein mit Fr. Hegar's „Totenvolk“ den Kaiserpreis errungen hat und dem Bremer Lehrergesangsverein für dieselbe Ballade der zweite Preis zuerkannt wurde. Schließlich bemerken wir noch, daß Karten zu haben sind bei dem Vereinsinspektor Goldschmied, Herrn Proza, Blumenhandlung Calea Victoria, Buchhandlung Socecu u. Comp., Nähmaschinenhandlung Kessel Strada Carol I. Nr. 14 und bei Herrn G. Riez Strada Carol 50.

Bukarester Turnverein. Wer sollte sich nicht mit besonderem Vergnügen der öffentlichen Aufführungen erinnern, welche der Turnverein jährlich zum Schlusse seiner Vereinsfestlichkeiten veranstaltet, da es doch in der Natur der Sache liegt, daß man gerade am Schlusse immer sein Bestes bietet, damit die Erinnerung noch in das nächste Jahr hinüberreiche und uns die kommenden Festlichkeiten um so begehrenswerther mache. Und so hat denn auch der Turnverein für seine am Oster Sonntag den 22. April im

lyrischen Theater stattfindende öffentliche Aufführung ein Programm zusammengestellt, wie dies für einen Turnverein passender nicht gedacht werden kann, da in dasselbe die schönsten Übungen für Turner und Turnerinnen aufgenommen sind, die nicht verfehlen werden, uns die volle Leistungsfähigkeit unserer Turner und Turnerinnen und die erspriessliche Thätigkeit unseres neuen Turnlehrer J. Hauer zu zeigen. Das uns neben den turnerischen Übungen auch gute Musik und ein heiterer 4aktiger Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul v. Schönthan geboten werden, wird nur dazu beitragen, die Festesfreude zu erhöhen. Daß das gemüthliche Beisammensein in der Turnhalle nach der Aufführung ein wirklich gemüthliches sein wird, dafür werden schon unsere Turner und Turnerinnen und das Klaviersymbol sorgen.

Singsverein Eintracht. Wenn auch auf die Osterfeiertage verschiedene Vergnügungen fallen und sich unsere Vereine gerade diese Tage zu ihren Schlusssfestlichkeiten ausersehen haben, so dürfte doch der auf den ersten Ostertag angelegte Vortragsabend des deutschen Singsvereines „Eintracht“ ein gut besuchter werden, weil es der Vorstand verstanden hat, durch ein exquisites Programm seine Anhänger sich auch für diesen Abend zu sichern. Wir machen darum nochmals die Freunde und Anhänger der „Eintracht“ auf den Oster Sonntag aufmerksam, wobei wir noch ganz besonders hervorheben wollen, daß das Fest mit einem flotten Tanze geschlossen wird, das Lieblingsvergnügen der jungen Welt.

Transsylvania. Der Verein der Siebenbürger Sachsen in Bukarest „Transsylvania“ feiert Samstag den 28. April sein 13. Stiftungsfest in Opplers Colosseum. Der rührige Verein, der neben seinen eminent wohlthätigen Zwecken auch wahre Gemüthlichkeit und heimische Sitte und Art pflegt, hat es verstanden, sich in den 13 Jahren seines Bestandes die anerkennende Achtung seiner Brudervereine zu erringen. Gerade der Umstand, daß die Transsylvania weniger geräuschvoll in der Oeffentlichkeit auftritt und nur wenige öffentliche Aufführungen bietet, bewirkt es, daß sich dieselbe stets eines regen Zuspruchs zu erfreuen hat, der auch diesmal nicht ausbleiben wird, umso weniger, als nächst den vielen Freunden und Anhängern der Transsylvania gewiß auch sämtliche Brudervereine sich beeilen werden, den Jubelverein zu seinem Wiegenfeste zu beglückwünschen.

Wie wir erfahren, haben die Brauereien Bragadiru und Luther den Garten und das Lokal Bristol käuflich an sich gebracht und mit der Leitung des Geschäftes den im Publikum wegen seiner Thätigkeit und wegen seiner ausgezeichneten Geschäftskennntniß bestens bekannten Herrn Stefan Tomel betraut. Wir zweifeln nicht, daß das Bukarester Publikum dieses Lokal zahlreich besuchen wird. Die Eröffnung ist für den 22. April festgesetzt worden.

Theater, Kunst und Literatur.

Die moderne Chemie. Eine Schilderung der chemischen Großindustrie. Von Dr. Wilhelm Versch. Mit 730 Abbildungen, darunter zahlreiche Vollbilder in 30 beliebig abnehmbaren Lieferungen (zusammen 60 Bogen) a 80 Bani vollständig ausgegeben. Auch complect gebunden zu haben, in Prachtband, für nur 25 Francs und geheftet in drei Abteilungen jede für 8 Francs (A. Hartlebens Verlag in Wien.)

Die Naturwissenschaft nimmt heute eine führende Stelle ein. Sie erfüllt ihre Aufgabe, die ewigen Naturgesetze zu ergründen, gleichzeitig ebnet sie dadurch aber auch neuen Industrien die Wege zu mächtiger Entwicklung. Besonders ein Zweig der Naturwissenschaft, die Chemie hat auf diesem Gebiete in den letzten Decennien Großes geleistet, und an der Schwelle eines neuen Jahrhunderts muß man ihr ein noch günstigeres Prognostikon für die Zukunft stellen. Sie beherrscht heute fast alle Zweige der Industrien, denn aus einer Anzahl rein chemischer Vorgänge setzt sich fast jedes tägliche Leben in der Natur zusammen, und auch unser tägliches Leben geht in letzter Linie nach chemischen Grundsätzen vor sich. Leider ist die Chemie aber ein nur wenigen Eingeweihten vertrautes Gebiet. So mancher wird abgeschreckt, sich näher mit dieser Wissenschaft der Wissenschaften zu befassen; denn er glaubt, dies könne nur nach Ueberwindung einer den Geist tödtenden Vorschule geschehen. Daß diese Ansicht nicht zutreffend ist, zeigt der vorliegende Prachtband „Die moderne Chemie“. Der Autor schildert darin alle chemischen Industrien, er versteht es, auch den Laien mit ihren Grundlagen vertraut zu machen, ohne besondere Vorkenntnisse vorauszusetzen. Dadurch vermittelt er dem Leser aber auch gewissermaßen den Geist der neuen Zeit, die von den ewigen Wahrheiten der Naturwissenschaften ausgehend, es versteht, sie für die Zwecke der Praxis und der Allgemeinheit umzumünzen. Da aber heute die Chemie fast alle Zweige der Industrien beherrscht muß der Gebildete auch mit ihren Grundzügen vertraut sein. Ein wirklich populäres Buch über dieses hochwichtige und interessante Thema haben wir bisher entbehrt. „Die moderne Chemie“ füllt diese Lücke unserer Literatur aus, und nicht nur die zahlreichen, großen Stabflements entnommenen Abbildungen, sondern auch der geübte Inhalt machen das Werk zu einem Nachschlagebuch und trefflichen Rathgeber, der für Alt und Jung dauernd seinen Werth behalten wird.

Der Krieg in Südafrika.

Erfolglose Mission der Buren.

London, 19. April. Dem „New-York-Herald“ zufolge wurden die Behörden von Washington in Kenntniß gesetzt, daß es der nach Europa entsendeten Burenmission nicht gelingen werde, irgend eine Macht zur Intervention in Südafrika zu veranlassen.

Tropenregen auf dem Kriegsschauplatz.

London, 19. April. Aus Masern meldet man der Agentie Reuter, daß in Folge heftiger Regengüsse der Verkehr sehr erschwert ist. Die Flüsse sind ausgetreten, der Boden ist schlüpfrig, und die Verschanzungen voll Wasser.

Rückberufung eines unfähigen Generals.

London, 19. April. Dem „Evening Standard“ zufolge soll General Warren zurückberufen worden sein. Das „War-Office“ weigert sich, Auskünfte zu erteilen.

Die Buren und die Delagoabai.

Kapstadt, 19. April. Transvaal hat Portugal Vorschläge bezüglich Ankaufes der Delagoabai zu einem Preise gemacht, dessen Höhe durch ein Schiedsgericht festzustellen wäre. Portugal hat das Anerbieten abgelehnt.

Die Goldminen werden gesprengt.

King Williamstown, 19. April. „Mercury“ glaubt aus verlässlicher Quelle zu wissen, daß man in Johannesburg ernstliche Vorbereitungen trifft, um die Goldminen mittelst Dynamites in die Luft zu sprengen.

Die Burendeputation bei der Königin Wilhelmine.

Haag, 19. April. Die Königin hat die Mitglieder der burischen Mission und Dr. Vonds in Audienz empfangen. Dieselbe beantwortete die Ansprache Fischers, des Präsidenten der Mission, in liebenswürdigster Weise. Die Mitglieder der Burendeputation sollen von dem Empfang bei der Königin sehr zufriedengestellt sein.

Telegramme.

Dienst der „Agence Roumaine“.

Der lyonale Sultan.

Konstantinopel, 19. April. Infolge freundschaftlicher Intervention einer Botschaft hat der Sultan versprochen, er werde den Bauenminister veranlassen, dem verbannten Staatsrathe Konja und dem ehemaligen Professor der Militärschule in Konstantinopel, Tewfik Bey Ehbuzia, Anstellungen zu geben. Haydar-Bey, welcher sich infolge Intriguen der Jungtürken in das Ausland geflüchtet hatte, ist begnadigt worden.

Die Türkei und die Vereinigten Staaten.

Konstantinopel, 19. April. Der amerikanische Botschafter in Konstantinopel gesteht zu, daß die Lage sehr ernst ist. Die Forderungen der Vereinigten Staaten werden vom Ministerrate geprüft werden, welcher dem Sultan einen Bericht vorlegen wird. Man glaubt, der Ministerrat werde den Vorschlag machen, die von den Vereinigten Staaten geforderte Summe zu bezahlen.

Festliche Schmückung Berlins.

Berlin, 19. April. Der Gemeinderath hat für die Dekorierung der Straßen anlässlich des Besuches des Kaisers Franz Josef 50,000 Mark votiert.

Zusammensetzung des spanischen Kabinetts.

Madrid, 19. April. Das Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt worden: Marquis Aguilar Campo Auzeres, Marquis Vabillo Justiz, Garcia Aliz Unterricht und Gasset öffentliche Arbeiten; endlich Silvela Marine.

Ein Minister unter Anklage.

Belgrad, 19. April. Minister Tauschanowitsch wurde wegen Urkundenfälschung und Geldunterdrückung unter Anklage gestellt.

Bildhauer Falguiere.

Paris, 19. April. Der Bildhauer Falguiere ist heute gestorben.

Rüstungen Norwegens und Schwedens.

Stockholm, 19. April. Die beiden Kammern haben in gemeinsamer Beratung einen Kredit von drei Millionen Kronen für die Vervollständigung der Ausrüstung und 12 Millionen für den Ankauf neuer Kanonen votirt.

Rußland in Korea.

Yokohama, 19. April. Nachrichten der Agentie Reuter zufolge fährt der russische Gesandte fort, an Korea die Forderung zu stellen, Rußland den Theil des Territoriums von Mussampo zu erschließen. Man versichert, daß Rußland jetzt einen noch größeren Theil des Territoriums beansprucht.

Zum Aufstand der Aschanti.

London, 19. April. Zwischen den Eingeborenen des Zentrums und des Nordwestens des Aschantilands sind Zwistigkeiten ausgebrochen. 300 Mann wurden nach diesem Distrikt entendet, um die Rebellion zu unterdrücken.

Accra, 19. April. Man meldet der Agentie Reuter der Statthalter habe die Entsendung aller disponiblen Truppen nach dem ernstlich blutigen Kumassi gefordert.

Ueber den Kongostaat.

Brüssel, 19. April. Deputirtenkammer. Borand verlangte Erklärungen über die gegen die Eingeborenen des Kongostaates begangenen Grausamkeiten. Der Minister des Aeußern antwortete, Belgien könne sich in die Angelegenheiten des Kongostaates nicht mischen. Doch drückte er die Hoffnung aus, daß die von Borand erwähnten Grausamkeiten sich nicht mehr wiederholen und die Thäter streng bestraft werden.

Westnachricht.

Las Palmas (kanarische Inseln), 19. April. Das deutsche Paketboot „Pailan“ ist aus Rosario hier mit zwei Pestkranken an Bord eingetroffen. Eine dieser Personen ist bereits todt, die andere liegt in den letzten Zügen. Das Schiff wurde unter Quarantaine gestellt.

Tramwaystreik.

Barcelona, 19. April. Alle Tramwaybeamten sind in den Ausstand getreten.

Moskau, 19. April. Das kaiserliche Paar und die Prinzessinen haben heute das h. Abendmahl genommen.

Kopenhagen, 19. April. Der Thronfolger ist ins Ausland abgereist. Er hat die Absicht, die Pariser Weltausstellung zu besuchen.

Die Gröfsmung der Pariser Weltausstellung.

Von Paul Lindenbergl.

(Original-Berichte des „Budapester Tagblatt“).

Paris, 14. April.

Ein Frühlingstag in Paris, und nun ein Frühlingstag, an welchem das erste große Ereignis des neuen Jahrhunderts, die Weltausstellung, eröffnet wird! Mit goldigem Glanz lächelt die Sonne auf die gewaltige, die herrliche Stadt herab, im sprossenden, zarten Grün der Bäume und Sträucher weht sich der Lenz sein köstliches Feierkleid, mild und doch erfrischend ist die Luft, fröhlich grüßen uns überall Blüten und Blumen und überall flattern lustig die blau-weiß-rothen Fahnen, die Banner und Wimpel, noch mehr gefüllt als sonst sind die Straßen mit einer schaubegierigen Menge, und in vier-, fünffachen Gliedern rollen die endlosen Wagenketten die Boulevards entlang — eine gewisse Gehobenheit, eine gewisse Erregtheit scheint durch die steinernen Glieder der Zauberin an der Seine zu gehen und theilt sich auch dem Einzelnen mit, ganz gleich, ob er planlos umherschweift in diesem Gewirr und Gewimmel oder ob er theilnehmen soll an der erhebenden Feier, deren Echo heute durch alle Lande hallt.

Ueber den Concordienplatz rollt jetzt unser leichtes Gefährt, jeden Augenblick fürchten wir einen Zusammenstoß, jagen doch hunderte von Wagen dem gleichen Ziele zu, o, wie stolz leuchten sie herüber, die weißen Paläste der Ausstellungstadt, auf deren Dächern, Thürmen, Kupeln die Tricoloren flattern, alle Omnibusse, alle Pferdebahnen, alle Dampfer sind gleichfalls mit Fahnen geschmückt, in ihre Sonntagsuniformen sind die Truppen gekleidet, welche die zur Festhalle führende Straße säumen, Municipalgarden mit angefaßtem Gewehr und die Garde von Paris zu Pferde, letztere gut berittene und prächtige soldatische Erscheinungen mit dem bligenden Kürass und dem blendenden Metallhelm, von dem lang die schwarzen Hofschwärze herniederwallen.

Nun aber heißt's Geduld haben, Schritt vor Schritt nur dringen wir vorwärts, „Rutscher, halt!“ zu Fuß geht's schneller, und nach kurzer Wanderung haben wir die ungeheure Maschinenhalle erreicht, deren Mittelpunkt der Festsaal bildet. Welch' ein überwältigender Raum, noch vor ein paar Tagen angefüllt mit einem Chaos von Gerüsten, Leitern, Schrägen, Gerümpel und mit einem Heer emsig schaffender Arbeiter, und heute prunkend auf uns einwirkend in seinem glanzvollen Gewande, das Anmuth und Schönheit in erlesenstem Geschmack vereint. In Circusform gehalten, bedeckt dieser Saal 6.500 Quadratmeter und kann 25.000 Personen bergen, und trotz dieser wahrhaft gigantischen Größe erfreut sich das Auge, wohin es fällt, an der vornehmen, reizvollen Ausgestaltung, die uns Architektur, Malerei und Bildhauerkunst in engstem Bunde zeigt. Selbstlich getönt sind die Wände, mit reicher ornamentaler Zier versehen, von den oberen Bogen der weiten, halbrunden Logen hängen aufgeraffte, goldseidene Vorhänge herab, mit Gobelins sind die heiteren Wandflächen bekleidet, während zu beiden Seiten der Brüstungen Lorbeerbäume stehen, auf einem oberen Sims aber als Lichthalter überlebensgroße Figuren der verschiedensten Völkergattungen aufgestellt sind; unterhalb der riesigen, prachtvollen bunten Glaskuppel ziehen sich sorgsam ausgeführte Gemälde hin, welche Künste, Wissenschaften, Industrien veranschaulichen, und zwischen ihnen sind allegorische Gruppen angebracht, so schönheitsvoll in der Form, so gracios in der Art und Weise ihrer Vertheilung und Anbringung, daß die Blicke sich immer wieder und wieder darauf lenken.

Freilich, heute wurden sie auch unten gefesselt! Kopf an Kopf drängten sich die dichten Schaaeren der Eingeladenen, in dem Meer schwarzer Fräcke leuchtete es schimmernd von Sternen und Ordenskreuzen auf und sah man Uniformen und Trachten in bunter Mannigfaltigkeit, hatten doch hierher fast sämtliche Völker des Erdballs ihre Ver-

treter entsandt. Dort ernste, schweigende Araber in faltigen weißen Burnussen, da eine Gruppe lebhaft plaudernder Ungarn in kostbaren, sammetnen Magnatencostümen, die krummen Säbel an edelsteinbesetzten Geheln, daneben kleine Japaner und Siamesen, Perser mit den den goldenen Löwen zeigenden Lammsellmäuzen, Chinesen in grellen Brokatgewandungen, Türken mit rothem Fez, braune Indier, Griechen und Serben, neben den französischen, deutsche, russische, österreichische, englische Offiziere aller Waffengattungen wie Beamte aller Rangklassen in goldgestickten Uniformen, und in den Logen, o, welch' voller Kranz schöner Frauen in den erlesensten hell-festlichen Toiletten von denen viele, ohne die funkelnden Diamanten und Schmucksachen einzuschließen ein kleines Vermögen gekostet haben mögen, arbeiteten doch seit Monaten schon die theuersten und begehrtesten Nadelkünstler bloß für diesen ersten Tag der Ausstellung.

Gegenüber der in den Saal hinabführenden mächtigen Treppe, die mit rothem Stoff ausgeschlagen und mit Blattpflanzen decorirt war, vor denen wiederum Garbisten mit gezogenem Pallasch standen, hatte man auf einem Podium einen Ehrenraum geschaffen, der von den fremden Diplomaten, den Ministern und höchsten Würdenträgern der Republik eingenommen wurde. Wohl alle überragte um Haupteslänge der greise deutsche Botschafter, Fürst Münster über der Brust das breite rothe Band der Ehrenlegion, der sich angelegentlich mit seinem österreichischen Kollegen, dem Grafen Wolkenstein, unterhielt, wogegen der schlanke italienische Gesandte Torielli viel mit dem türkischen Botschafter Munir Bey dessen ausdrucksvolles, kluges Gesicht einen rechten Gegenlag bildete zu den gleichgültigen, wenn nicht gelangweilten Mienen der ordensbesetzten Vertreter einiger Balkanstaaten. Auch Picard bemerkte man, Picard, dessen Name in ganz Frankreich volkstümlich geworden ist, der General-Commissar der Ausstellung, auf dessen schmächtigen und doch so starken Schultern seit Jahren eine erdrückende Arbeitslast und Verantwortung ruht, ein Herr von zierlicher Figur, sein Antlitz blaß und nervös, kein Wunder, denn in den letzten Monaten hat dieser Mann sicherlich der schlaflosen Nächte viele gehabt, ganz abgesehen von dem unendlichen Lärger, den Anfeindungen, der Mißgunst und dem Uebelwollen, dem er stetig ausgesetzt war.

Wenn Pünktlichkeit die Pflicht der Könige ist, so noch mehr die des Oberhauptes einer Republik: genau um zwei Uhr, zur festgesetzten Zeit, hörte man von draußen Commandorufe und Trommelwirbel hereinerschallen, und Präsident Loubet erschien, in Gefolgschaft seiner beiden Schatten, dem Kammer- und dem Senatspräsidenten, die ihn bei allen offiziellen Gelegenheiten begleiten, als ob er ihnen mal abhandeln kommen könnte. Brausend ertönten die wuchtigen Weisen der Marschälle, der Präsident wurde begrüßt von den Ministern und Diplomaten, und gleich nach dem Vortrage des Massener'schen Festmarsches hielt der Handelsminister Millerand seine Rede, in der es nicht an den bekannten Worten und Phrasen, die man bei dergleichen Anlässen, und zumal in Frankreich, stets hört, fehlte; ausgeschüttet Lob wurde Picard und seinen Mitarbeitern zu theil und beredt hervorgehoben, wie sich das Weltall mit Frankreich zu dem riesenhaften Unternehmen verbunden hat und wie bedeutungsvoll letzteres neben Erfüllung anderer wichtiger Ziele in socialer Hinsicht werden wird.

Gleich danach sprach Präsident Loubet, klar, ruhig, vernünftig, in seinem ganzen Auftreten schlicht und doch würdig, die Sache sorgsam abwägend, ohne jene vednerischen Mäxchen, welche sonst den französischen Advoakaten, zu denen ja einst Loubet gehörte, so sehr geläufig; er pries die Einigkeit der Völker, die sich hier zu ernstem Wettbewerb zusammengefunden, und gedachte gleichfalls der sozialen Aufgaben, die Ehrenpflicht jedes Staates geworden und die wachsen, je mehr der harte Kampf der Nationen auf industriellem Gebiete wächst. Herzliche Dankagung dann an die Regierungen, welche die Ausstellung gefördert, neues Lob den Veranstaltern und Mitarbeitern derselben, ein freundlicher Ausblick in das zwanzigste

Jahrhundert und Erklärung der Eröffnung der Ausstellung.

Die Rede war an verschiedenen Stellen beifällig aufgenommen worden, und nach ihrem Schluß ertönten lebhaftere Hochrufe auf die Republik und auf Loubet, der nach dem Vortrage zweier Musikstücke mit seiner Umgebung die vorhin erwähnte breite Treppe hinaufschritt, um sich durch die Maschinenhalle nach dem Marsfeld und von diesem auf einem der kleinen, hübsch ausgeschmückten Seinedampfer nach der Alexander-Brücke zu begeben, von welcher er nach dem Elysee zurückkehrte. Die ganze Feier hatte eine Stunde gedauert; von bürgerlicher Einfachheit, war sie doch eindrucksvoll gewesen.

Ein Rundgang unterblieb diesmal aus begreiflichen Gründen. Wohl ist, mit Zuhilfenahme hunderter von Soldaten, während letzter Tage und Nächte sehr viel geschafft worden und wurden vor allem die Hauptwege in Stand gesetzt, aber in den Gebäuden selbst hielt's noch öde und leer aus, ebenso auf den Nebenpfaden, auf denen man sich die schönsten Hals- und Weinbrüche zuziehen kann. Desto frohsinniger und unterhaltender war heute das Leben und Treiben außerhalb der Bauten, längs den Ufern der Seine, wo die Menschenströme auf und nieder fluteten gleich den lustig rauschenden Wellen des Stromes, auf dem die Frühlingssonne so blendend ruhte, so freudig und verheißungsvoll, daß man diesmal nicht sehr vermisse, was in den Palästen, den Galerien, den Hallen und Pavillons noch nicht zu sehen ist!

Moderner Aberglaube.

Aus Berlin wird der folgende absonderliche Fall berichtet:

Vor etwa 14 Tagen wurde am Teufelssee bei Potsdam eine weibliche Leiche gefunden, die einen erschreckenden Anblick bot. Mit großer Mühe gelang es, die Todte als die im Hause Nr. 177 der Reichenbergerstraße wohnhafte gewesene 34jährige Schneiderin Louise Bergner zu agnosoziren und festzustellen, daß die Unglückliche nicht durch Selbstmord geendet, sondern einem Giftmord zum Opfer gefallen sei. Als die Bergner vor einiger Zeit spurlos verschwand, wurde durch einen Zufall bei einem Durchstöbern ihrer Effekten ein Zettelchen gefunden, auf welchem der Name und die Adresse eines gewissen Jänicke, der in Moabit wohnen sollte, verzeichnet waren. Die Nachforschungen nach Jänicke ergaben, daß er, nachdem er seinen ganzen Hausrath verkauft, mit seiner Frau und ohne jedes Gepäck Berlin verlassen habe. Es wurde weiter festgestellt, daß der Töpler Jänicke mit einer Kartendeuterin in der Nannynstraße in Verbindung gestanden, und daß Fräulein Bergner zu den Kundinen dieser Kartendeuterin gezählt habe. Und in der weiteren Verfolgung dieser in ihrer Art einzigen Kriminalaffaire kamen ganz ungeheuerliche Umstände zutage, aus denen gefolgert werden mußte, daß Fräulein Bergner ihrer Neigung zum Aberglauben, ihrer Sucht, auf wunderbare Art zu einem großen Vermögen zu gelangen, zum Opfer gefallen war. Jänicke hat Louise Bergner durch Gift aus der Welt geschafft. Bei der Verübung der That hatte er einen zehnjährigen Knaben, seinen Pflegesohn, als Begleiter. Dieser ist bereits ausgeforscht und befindet sich in Haft. Nach der Aussage dieses Knaben bestellte Jänicke sein Opfer, dem er versprochen hatte, durch einen Zauber mit einem Male zu einem Vermögen von 500.000 Mark zu verhelfen, eines Morgens zu dem Bahnhof in Potsdam. Von dort ging es zu Fuß nach dem Teufelssee im Kreise Teltow. Dort sei Jänicke plötzlich verschwunden und nach einer Weile die Gestalt eines Mönches erschienen, der beschwörend die Hände über den Wassern des Teufelssees hielt und dabei unverständliche Worte gemurmelt habe. Nach allerlei „Hokuspokus“ sei dann der Mönch — es sei dies Jänicke gewesen, der sich das Mönchshabit in einer Leihanstalt beschafft hatte — auf Fräulein Bergner zugesprochen und habe sie gebeten, das weibliche Pulver, das er bereit hielt, einzunehmen; sie werde darauf einschlafen und beim Wiedererwachen würde sie zu ihren Füßen die halbe Million Mark in Gold finden. Das Fräulein habe das Pulver

Räthselhafte Schuld

Ein Charakterbild.

Roman von A. Gerdsdorff.

(45. Fortsetzung.)

Bei der Stille, die hier draußen herrschte, hatten sie den Schrei, der gerade in dem Moment erklang, als stumme Umarmung Wilhelm und seine Mutter vereinigt hatte, deutlich genug vernommen, und im nächsten Moment beugte Wilhelm sich von Bruck gefolgt, über die schlanke, dunkle Gestalt des hingefunkenen Mädchens.

Man kann sich denken, mit welch sprachlosem Entsetzen sie Thea erkannten, welche nach dem Brief ihres Vaters, den Wilhelm vor kurzem erhalten, hebenklisch erkrankt sein sollte, und unter keinen Umständen gestört oder erregt werden durfte. Herr Vankow hatte jedenfalls nicht so schnell gewußt, wie er am besten gegen Wilhelm vorgehen sollte, und einstweilen sich nur erst durch diesen Vorwand Zuschriften oder Annäherungen sich vom Halse schaffen wollen.

Raum hatten sie die Ohnmächtige aber ins Haus getragen, als in schärfster Gangart ein Wagen draußen die Straße heranrollte, vor dem Hause haltend.

Es waren Vankows die nun wohl oder übel unter Wilhelms Dach treten mußten, um ihr Kind aus seinen Armen zu reißen.

Die Anwesenheit des Direktors war Herrn Vankow sehr unangenehm. Mit finsterner Stirn grüßte er ihn frostig sich sofort mit schwerem Vorwurf an Thea wendend, die

sich von Wilhelm losgemacht hatte und am Halse ihrer Mutter leise weinte.

Da legte sich leicht eine Hand auf Herrn Vankows Arm. Bruck forderte ihn mit sehr ernstem Gesicht auf, ihm eine ganz kurze Unterredung im nächsten Zimmer zu gewähren.

„Dazu habe ich weder Veranlassung noch den Wunsch“ sagte Herr Vankow abweisend und unfreundlich genug. Bruck sagte ihm einige leise Worte, und mit abschalem Gesicht, stumm und gehorsam folgte ihm Herr Vankow in das Zimmer des Majors, von dem es die Thür schloß.

Die Unterredung der Herren dauerte nicht lange und sollte am anderen Morgen früh in Brucks Bureau fortgesetzt werden.

Aber als Herr Vankow jetzt heraustrat sah er aus wie jemand, der einen ganz merkwürdigen Traum gehabt, sich plötzlich in einen grauenhaften Abgrund gestürzt fühlte, um sich schwer aufathmend auf seinem bequemen, sicheren Ruhelager zu finden, und sich nun in einem Zustande moralischer und körperlicher Betäubung im ersten Moment garnicht zurechtzufinden weiß.

Er murmelte eine etwas zusammenhanglose Bemerkung die Bruck dahin erläutern mußte, daß Herr Vankow durch den Schreck über das Verschwinden seiner Tochter so stark erregt worden sei, daß er sich außer Stande fühle, noch länger im Hause der Frau Majorin zu verweilen.

„Aber, thu Dir keinen Zwang an, Mama,“ nahm Herr Vankow nun wieder in fast wehmüthigem Tone, den die Mama noch nie im Leben von ihrem Manne gehört, „ich gehe mit Herrn Direktor auf die Bahn und lasse Dir den Wagen. Kommt mir beide bald nach.“

Mit stummen, höflichen Gruß gegen Johanna und

Wilhelm verschwand er aus dem Zimmer, und Bruck, dessen Stirn tiefer, eigenthümlicher Ernst beschattete, nahm ebenfalls, ohne irgend welche Erklärung, kurzen Abschied von den Zurückbleibenden.

Die „Mama“ war freilich heinasse entsetzt über diese unheimliche Veränderung im Wesen und Gesichtsausdruck von ihres Gatten, und wollte ihm eilends nach Thea an der Hand ziehend, bis Bruck ihr ein ernst warnendes Zeichen gab.

Aber unsicher, ängstlich und verlegen fühlte sich die gute Frau Betty doch sehr bei Serbenschild's. Sie hatte ja nun gar keine Instruktion, und so blieb ihr nichts anderes übrig, als Johannes herzhilichem Wesen gegenüber, ihrer unschlüchtern Mütterlichkeit gegen Thea, sich ebenso zu geben, wie ihr eigentliches Wesen, ohne den Pomp und Glanz der „reichen Frau Vankow“, im Grunde wirklich war, eine liebevolle Gattin, nur daß sie ab und zu ein ängstliches abwehrendes Zeichen an Thea verschwendete, ihr inniges Anschmiegen an Wilhelm betreffend, denn der Papa wollte es doch nicht!

Thea aber hatte ihrer Mutter nur glücklich und ganz ruhig zugehört.

„Laß doch nur, Mamachen, Herr Bruck weiß doch alles, und Herr Bruck hilft uns allen.“

Man kann sich die schier versteinerte Ueberraschung kaum denken, als der Papa am anderen Morgen statt des gefürchteten Sturmes — der Papa — ganz sanft und wirklich liebevoll bei Thea erschien. Er hatte seine Kinder eben doch auch wirklich lieb, und nur die schweren, ganz allein getragenen Sorgen um die Firma, und somit die Zukunft dieser Kinder, hatten ihn so unnatürlich hart und böse gemacht. Er erklärte sich für überwunden durch Theas

thatsächlich eingenommen, nach wenigen Sekunden habe sie gerufen: „Mir wird so übel, so entsetzlich übel“, dann sei sie niedergefunken. Jänide forderte nun den Knaben auf ihm beifällig zu sein, den Körper des Mädchens anzuführen, so daß das Gesicht nach oben kam. Darauf seien die Beide fortgegangen. Aus Briefschaften, die unter den Effekten des auf so seltsame Weise ums Leben gekommenen Mädchens vorgefunden wurden, geht hervor, daß es bereits mehrere hundert Mark „für die Beschaffung der halben Million“ geopfert hatte. Jänide hatte sich in den letzten Monaten seinen Unterhalt als „Wahrsager nach Zigeunerart“ erworben. Das Geschäft ging gut; täglich kamen besser gekleidete Herren und Damen, die sich von Jänide, der wie ein Zigeuner aussah u. goldene Ohrringe trug, wahrsagen ließen. Am 24. März verschwand Jänide, u. am Tage darauf folgte ihm seine Frau mit dem jüngsten Pflegekind. Einer der Klienten des Töpfers war der herrschaftliche Diener Just, ein verheiratheter Mann und Vater von zwei Kindern, der bei seiner früheren Herrschaft eine junge Comtesse gesehen hatte und von der Anmuth des jungen Mädchens so entzückt war, daß er die Hilfe Jänide's in Anspruch nahm, um die Dame durch ein Zaubermittel zur Gegenliebe zu zwingen. Just wurde bald als diejenige Person ermittelt, welche für den Wahrsager am 22. März die Nähmaschinen aus der Bergner'schen Wohnung holen sollte. Er hatte auch dem Giftmischer Strychuin und Blausäure geliefert, welches Gift Jänide angeblich für den Liebeszauber benötigte. Am 22. März fand dieser Liebeszauber am Teufelssee statt; also einen Tag später, nachdem Jänide die Schneiderin vergiftet hatte, fuhr er mit Just in den Brunwald hinaus. Nachher mußte der Letztere dem Beschwörer ein Zwanzig-Mark-Stück und eine weiße Taube geben. Der Vogel mußte, damit der Zauber wirksam sei, kurz vor der Station durch das Coupefenster fliegen. Am Teufelssee hatte sich Just so hinzustellen, daß er die Leiche der Bergner nicht sehen konnte, während Jänide, der einen schwarzen Domino trug, dreimal um den See schritt. Es sollte angeblich ein „weißer Geist“ erscheinen. Just hat das Gespenst zwar nicht gesehen, wohl aber der Zanberer, der die Beschwörung als „geglückt“ bezeichnete. Jänide leugnete anfangs den Mord an der Schneiderin. Im Laufe des eindringlichen Verhöres begann aber der Töpler plötzlich wie ein Kind zu weinen. „Ich will ja gestehen, ich habe es gethan!“ rief er aus, und dann endlich legte er ein Geständniß ab. Es ist der Verdacht aufgetaucht, daß Jänide auch den Mord an der pensionirten Lehrerin Medenwald begangen habe.

Bunte Chronik.

Vom Felde der Ehre. Auf Lord Methuens Liste der vor einer Woche bei Nietfontein Gefallenen befindet sich der Name eines Sergeanten Patrick Campbell. Dies ist der Gatte der angesehenen englischen Schauspielerin Frau Patrick Campbell, die sich auch in Deutschland durch ihr Auftreten mit Forbes Robertson in Berlin einen guten künstlerischen Ruf erworben hat. Herr Patrick Campbell war 19 Jahre und seine Gattin 17 Jahre alt, als das Paar sich heimlich in einer der alten Londoner City-Kirchen trauen ließ. Der junge Ehegatte ging dann, um seinen Lebensunterhalt zu finden, nach Südafrika, und schließlich fand er in dem jetzt mehrfach genannten in sumptuöser, feibriger Gegend belegen Weira zuerst eine auskömmliche Anstellung. Seine Beschäftigung bestand darin, daß er das erste Hotel dort durch Erlegen von Antilopen mit frischem Fleisch versah. Anderes frisches Fleisch war dort kaum zu erhalten. In einer kleinen Hütte neben dem Hotel wohnte er. Seine Gattin, die zuerst nur auf Liebhaber-Bühnen gespielt hatte, war inzwischen, um ihrerseits ihren Lebensunterhalt zu finden, Schauspielerin geworden und hatte ihre bekannten Erfolge geerntet. Sie schrieb ihrem Gatten nach Weira, wie sich ihre Lage gestaltet habe, aber diesem widerstrebte es, sich von seiner Gattin erhalten zu lassen, und er behielt seine bescheidene Anstellung als

Liebe, die sie sogar zur Flucht aus dem Elternhause und dem Wohlleben veranlaßt hätte, um dem Manne ihrer Wahl zu folgen, und rieth ihr nur, ihrem Wilhelm eine so treue und gehorsame Gattin zu werden, wie die Mama ihm geworden war, was Thea gern versprach, während eine aufrichtige, innige Umarmung die Eltern aneinander schloß, und sie eine leise, gerührte Erinnerung austauschten über vergangene Zeiten, wo Herr Lankow Idealist genug gewesen war, eine blutarne Buchhalterin im Geschäft seines Vaters zu ehelichen.

Selbst Otto kam zu seiner Schwester in ehrlicher Absicht und brüderlicher Liebe, ihr sagend, sie habe ihm tollat imponirt durch ihre Energie. Da müsse man ja wohl an des Himmels Fügung glauben, und daß die Ehen im Himmel geschlossen würden.

Thea war so glücklich! Soviel sie konnte, gab sie ab an Liebe und Frieden.

Und alles das war Thomas Brucks stilles Werk. Kein Wort des Dankes konnte und sollte ihn erreichen. Das war sein Wille: Firma Lankow, die dem Abgrund nahe war, die innerhalb eines Jahres hätte liquidiren müssen, stieg stolz und leuchtend innerhalb dieses Jahres hoch empor über alle Concurrrenz. Sie hatten einen stillen Associe genommen, der mit einer halben Million eintrat in das Geschäft.

Nicht aus purer Großmuth allein, um das junge Paar in den glücklichen Hafen der Ehe zu geleiten, hatte der das gethan, dessen Namen verschwiegen bleiben sollte. Das lag ihm doch nicht so ganz nahe als Nothwendigkeit er hatte die Absicht, es später in jedem Fall zu thun, denn die Firma Paul Lankow, die unzweifelhafte Realität und kaufmännische Begabung des derzeitigen Firmachefs und

Antilopenjäger. Nachher kehrte er aber doch nach England zurück. Der Umstand, daß ein Kasser einmal, während er im Bette lag, sich in seine Hütte schlich und ihm seine Kleidung und Ausrüstung stahl, soll ihm Afrika für eine Zeit verleidet und seinen früheren Entschluß geändert haben. Jedenfalls kam er wieder nach England, nachdem er sieben Jahre von seiner Gattin getrennt gewesen war, die gerade als „Zweite Frau Tarquerey“ in Pinero's gleichnamigen Stück den Gipfel ihres bisherigen Ruhmes erklimmen hatte. In der Villa des Valers Sir Edward Burne-Jones in Nottingdean bei Brighton nahm das neuverheirathete Paar dann Wohnung. Nachdem der Verlauf des jetzigen Krieges in Südafrika die Anwerbung von Freiwilligenkörpern nöthig gemacht hatte, faßte Patrick Campbell den Entschluß, sich zur Demaury anwerben zu lassen. Als guter Schütze, Reiter und afrikanischer Sportsmann konnte er hoffen, in diesem Kriege sich hervorzuthun und Auszeichnungen zu gewinnen. Doch diese Erwartungen hat der Tod durchkreuzt.

Wie man reich wird. Der amerikanische „Professor der Musikunst“, Anton Dornbecker, der langjährige Barbier der „Vierhundert“, d. i. der New-Yorker Milliardäre, schilderte jüngst einige seiner Kunden. „John D. Rockefeller“, erzählte er, „war der engherzigste von Allen, der Mann denkt an nichts Anderes als Gelderwerben und Geldersparen. Beim Einseifen seines markigen Kinnes fragte er mich eines Morgens: „Dornbecker, trinken Sie nicht manchmal ein Gläschen guten Weines?“ — „Ja wohl“, erwiderte ich, „einen guten Trunk nehme ich gelegentlich recht gern.“ — „Was trinken Sie denn?“ — „Whiskey“, antwortete ich. — „Und was zahlen Sie für den Trunk?“ — „Fünfundzehen Cents.“ — „Und wie viele Whiskys trinken Sie täglich?“ — „O, vielleicht drei oder vier.“ — „Und wie lange schon trinken Sie diese drei oder vier Whiskys täglich?“ — „Seit ungefähr zehn Jahren.“ — „Well, Sir,“ meinte Rockefeller dann, „das ist eine sehr schlechte und kostspielige Gewohnheit. Stände ich in Ihren Schuhen, dann würde ich das Trinken aufgeben, noch heute aufgeben.“ Und damit verabschiedete er sich. Bei der nächsten Gelegenheit aber behändigte er mir einen Zettel, auf welchem er genau ausgerechnet hatte, wie viel Whiskys ich in den zehn Jahren hinter die Binde gegossen und was ich erspart haben würde, hätte ich das Geld zinsbringend angelegt. Diesen Ziffern zufolge wäre ich wahrscheinlich heute selbst ein angehender Trustmagnat, hätte ich Whiskey nie angerührt und das dafür verausgabte Geld in der angelegten Weise angelegt. Da war der verstorbene Cornelius Vanderbilt ein ganz anderer Mann. Ein besserer Mann hat niemals gelebt. Dreimal in der Woche rasirte ich ihn, wenn er in seiner Villa in Newport oder in seinem Heim an der fünften Avenue in New-York weilte. In Baar hat Mr. Vanderbilt mich nie für meine Dienste entschädigt, doch erhielt ich regelmäßig am Ersten eines jeden Monats einen Chek auf dreißig Dollars. William Waldorf Astor war ein Gegenstück zu Cornelius Vanderbilt. Auch er zahlte zu meinen regulären Kunden, doch nicht zu den angenehmsten: Er war häufig mürrisch, kritisch, und nichts konnte man ihm gut genug thun. Für seinen „Shave“ zahlte er den üblichen Preis und keinen Cent mehr, und ein Trinkgeld habe ich nur ein einzigesmal von ihm erhalten. Damals offerirte er mir eine funkelnelagelte Zwei-Dollar-Note, was mich so erstaunte, daß ich zögerte, das Geld anzunehmen. „Wollen Sie es nicht?“ fragte er darob mir einem cynischen Grinsen, „das Geld ist mein, und ich kann damit machen, was ich will.“ Von besserem Schlage war sein Better, der Kolonel John Jakob Astor, den ich häufig rasirte. Kühl bis ans Herz hinan und unnahbar, doch immer vornehm und gerecht. Daß er durch Freigebigkeit mein Erstaunen erregte, kam ich aber auch ihm nicht nachlagem. Der junge August Belmont ist vom Schlage des William Waldorf Astor. Auch er zahlte stets nur den üblichen Preis und nichts mehr. Einmal aber glaubte ich von ihm glänzend belohnt zu werden. Das war zur Zeit, da die Gold- und Silberfrage das Sinnen der Leute unseres Landes beschäftigte. Er hatte mich eben bezahlt gemacht, griff dann nochmals in die Tasche, zog eine Hand voll Goldmünzen

alleinigen Leiters, hatte sein volles Vertrauen, als eine gute Sache, um Geld anzulegen.

Die Ausführung der Absicht war nur eine vorzeitige geworden, durch die Charaktere aller Beteiligten, die das Zusammenwirken der Dinge auf die äußerste Spitze trieben, durch den stürmenden Liebesdrang der Jugend, den Thomas Bruck nicht in Rechnung gezogen, denn diese Zeit war doch vorüber für den mächtigen Direktor der Germantabak.

Ja wohl. Die Zeit der stürmenden Leidenschaft, der ungeduldigen Liebesgluth war vorüber; nicht aber die Zeit der Liebe. Sie hat keine Zeit im Herzen, sie hört nimmer auf, wenn sie lebendige Wurzeln schlug im festen Grunde, und wenn das Haar weiß wird und die Zeichen und Runen der Jahre und Erfahrungen auf der Stirn sich zeigen, das Menschenherz, das seine Kraft und Jugend nicht verschwendete, bewahrt sie sich bis in den tiefen Lebensherbst hinein, und so schlug das Herz Thomas Brucks immer noch lebendig in warmer und sicherer Hoffnung dem Tage entgegen, den er geduldig erwarten würde, wo er an der alten Stelle stehen würde demselben Weibe gegenüber, denn für ihn war es das selbe geblieben, ob auch der Schleier silbern über ihrem Scheitel lag und die Spur vergoffener Thränen ihrer Augen Glanz gerührt hatten, für ihn war sie nur noch schöner geworden.

Er weiß ja, daß sie sich nicht wieder abwenden wird, wie vor mehr als zwanzig Jahren, er weiß es, daß ihre Antwort ein inniges, bedingungsloses Ja! sein wird, wenn er dereinst noch einmal sagen wird: „Johanna, ich liebe Sie, Ich möchte Sie zur Frau haben!“

E n d e .

hervor und hielt mir dieselben mit den Worten unter die Nase: „Tony, das ist der rechte Stoff, es ist das einzige Geld, mit dem man Alles kaufen kann.“ Dann steckte er das Geld wieder ein und ging.

Aussprüche Nichtredender.

Von Julius Stettenheim.

Ich bin Schweigen! sagt der Nest, denn ich bin männlich.

Ich habe zwei Seiten, meinte jedes Ding, nur Niederberging kommt mir einseitig vor.

Kein Baum ist bei den Kindern so beliebt wie ich, brüstete sich der Purzelbaum.

Wenn Du keinen Mann kriegen kannst, so nimm mich, sprach der Schleier mitleidig zum älteren Fräulein.

Es muß Dir doch eine große Ehre sein, bei mir liegen zu dürfen, sagte der eingebildete Hund zum Knüttel.

Wenn ich Dich berühmt, und reich machen soll, warum haust Du mich fortwährend? fragte der dumme Marmor den Meister.

Sankt ruhe Deine Asche! sprach das brennende Schwefelholzchen zur Cigarre, als sie angezündet wurde.

Das Bild ist von mir, erklärte ein Pinsel, als ein Menzel'sches Werk fertig war, der Meister hat mich nur ein Bißchen geführt.

Was gefällt Ihnen denn so? Ich höre und sehe nichts! rief ärgerlich der Operngucker.

Wir bedeuten die Welt! brüsteten sich die Bretter, die auf einem Holzplatze lagen.

Die Menschen sind doch zu grob, schimpfte hochschärend der Diamant, sie findet mich ungeschliffen.

Ich fürchte schon, daß Sie meiner Einladung nicht folgen würden, begrüßte die Spinne die gefangene Fliege.

Vächerlich! Erst bringen sie Opfer, um mich zu besitzen, spottete der Teppich, und dann treten sie mich mit Füßen!

Kommt a Vogel geflogen, pfiß die niederträchtige Spitzfugel.

Wie unlogisch die Leute sind, das sieht man daran, daß sie mich einen Dummen nennen, obchon ich gerissen bin, meinte der Wisz.

Ich halte den Hausfreund für ein Brechmittel, erklärte die Ehe.

Sei doch nicht so ungezogen! sagte die Niete zum Lotterielooßbesitzer.

Habe ich denn einen Haken, damit Du dich daran aufhängen sollst? fragte das Ding einen Verzweifelnden.

Nun hält man Dich für etwas, Du hast uns im Saß! sprachen die großen Rosinen.

Das ist ein theures Vergnügen, wenn mich die Frau streichelt, meinte der Bart des Gatten.

Zugleich ein Sänger und ein Held! rief ein Frosch, als er sich im Spiegel sah.

Wozu seid Ihr denn auf der Welt, Ihr Brüsseler Spizen, da man Euch nicht zum Rauchen verwenden kann? fragten von oben herab die Cigarrenspizen.

Ich muß doch dem Soldaten viel Spaß machen, meinte der Tornister, sonst würde er mich nicht einen Affen nennen.

Kommt doch näher! Es macht mich nervös, wenn Du so um mich herumgehst, sagte höhneud der heiße Drei zur Kaze.

Berdienen wird mit großen Z geschrieben, belehrte die Dummheit.

Handel und Verkehr.

Bukarest, am 20. April 1906.

Modifizirung des Handelsgesetzes.

Folgende Artikel des Handelsgesetzes haben laut Veröffentlichung des Amtsblattes Nr. 5 Abänderungen erfahren.

Art. 114. Die Commanditgesellschaft wird von den Theilhabern mit unbeschränkter Haftung verwaltet. In Commanditgesellschaften auf Aktien muß der alleinige Administrator oder wenigstens der dritte Theil der Administratoren rumänischer Nationalität sein.

Nur die Namen der unbeschränkt haftenden Theilhaber und ihre Geschäftsfirma können an der Gesellschafts-firma theilnehmen.

Wenn, entgegen diesen Bestimmungen, die Firma auch den Namen des assoziirten Commanditars enthält, so ist dieser solidarisch haftbar und ohne eine Beschränkung gegenüber allen Verpflichtungen der Gesellschaft.

Art. 122. Die Aktiengesellschaft wird von einen oder mehreren jeweiligen Mandataren verwaltet, die abberufen werden und Theilhaber der Gesellschaft sein können oder auch nicht.

Der alleinige Administrator muß Rumäne, bei mehreren aber wenigstens der dritte Theil derselben Rumänen sein.

In Gesellschaften, deren Statuten die Erwerbung von reinem Grundbesitz zulassen, also außer dem bei der Erbayung von industriellen Etablissements oder einer industriellen Exploitation und deren Nebenweige vorgeesehenen Erwerbungen von Grundbesitz, muß von der Anzahl der Administratoren die einfache Majorität Rumänen sein.

Art. 128. Privatinteressen oder persönliche Rechte, welche sich die Gründer bei der Konstituierung einer Gesellschaft reserviren, müssen in den Gründungsakten genau spezifizirt sein. Dieselben müssen nach Art. 135 von der Generalversammlung approbit sein und können unter keiner anderen Form als der einer Tantieme aus dem Nettoergebniß der Gesellschaft eingebracht werden, die Ausbezahlung der Tantieme kann nicht vor der Genehmigung der Bilanz erfolgen.

Art. 132. Um zur Konstituierung einer Gesellschaft schreiben zu können, ist es nothwendig, daß das gesammte

Gesellschaftskapital gezeichnet und jeder Aktionär wenigstens drei Zehntel des Aktienwertes oder der von ihm gezeichneten Summe hinterlegt haben muß.

Für die die Immobilien betreffenden Aktien wird die Hinterlegung der vorhin genannten drei Zehntel nicht verlangt.

Neue Aktien können nach gänzlicher Tilgung der vorhergegangenen emittiert werden.

In keinem Falle können die Aktien unter ihrem Nominalwert emittiert werden.

Art 143. Wenn mehrere Administratoren angestellt sind, so ist es für die Gültigkeit von zu fassenden Beschlüssen notwendig, daß wenigstens die Hälfte dieser Beamten anwesend ist falls die Statuten nicht eine größere Anzahl vorschreiben.

Abwesende Administratoren, welche einen anderen Administrator mit der Abgabe ihrer Meinung und Stimme beauftragt haben, werden als gegenwärtig betrachtet und sind dann nach Art. 151 alinea 1 haftbar.

(Fortsetzung folgt.)

Die landwirtschaftliche Lage. Beeinflusst durch die günstige Witterung, die seit einigen Tagen im ganzen Lande herrscht ist der Saatenstand ein sehr zufriedenstellender. Aus Dorohoiu, Botoschan und andern Städten aus dem Norden der Moldau wird berichtet, daß der Reps, von dem man ursprünglich einen Verlust von 75pSt. befürchtete, sich derart gebessert hat, daß höchstens ein Verlust von 25pSt. zu verzeichnen sein wird.

Beleuchtungsproject für die Hauptstadt. Die hiesige Gasgesellschaft hat der Primarie einen Antrag zugehen lassen, dem wir folgende Details entnehmen: Die genannte Gesellschaft verlangt das ausschließliche Recht Leistungen für die Transmission von Elektrizität errichten zu dürfen, welche zur Beleuchtung der Stadt als auch zu motorischen Zwecken und für die Bedürfnisse industrieller Etablissements dienen soll.

Eine Ausnahme hievon würde nur bezüglich der Tramway-Gesellschaft stattfinden, welche berechtigt wäre, den für ihren Fahrbetrieb erforderlichen Strom selbst zu erzeugen, jedoch ohne die Berechtigung denselben anderen Unternehmungen zu überlassen.

Diese Konzession wird für die Dauer von 40 Jahren verlangt.

Dagegen verpflichtet sich die Gasgesellschaft unmittelbar nach erfolgter Unterzeichnung des Vertrages zu folgenden Leistungen:

Errichtung eines Central-Elektrizitätswerkes; elektrische Beleuchtung der Straßen, Plätze und öffentlichen Plätze, welche von der Primarie namhaft gemacht werden sowie Erweiterung des Netzes je nach Bedarf, gegen Zuficherung einer bestimmten Entschädigung.

Die gesammte Stadtbeleuchtung soll in zwei Jahren durchgeführt werden, mit Ausnahme der Calea Victoriei, die schon nach drei Monaten mit elektrischem Lichte versehen sein muß.

Selbstverständlich erklärt sich die Gasgesellschaft bereit, den elektrischen Strom auch an Privatpersonen abzugeben.

Ungarisches Papier in England. Die „Corr. Hung.“ schreibt: Seit dem Ausbruche des Krieges in Transvaal hat Ungarn große Mengen Pferde an England verkauft. Seit einiger Zeit macht sich — ebenfalls als eine Folge des Krieges in Südafrika auch in einem anderen Artikel ein lebhafter Export bemerkbar u. z. in Papier, namentlich in Zeitungspapier, welches seit Wochen in Massen nach dem Auslande, speziell nach England exportiert wird.

Zaharin-Einfuhrverbot. Im Amtsblatt Nr. 5 ist das Gesetz enthalten nach welchem die Einfuhr von Zaharin in welcher Form immer verboten ist mit Ausnahme des für Medikamente erlaubten. Der Verkauf dieses Artikels ist nur in Apotheken und auch dort nur auf Grund ärztlicher Verordnungen, die jedoch ein Maximum von 10 Gramm nicht überschreiten dürfen, gestattet.

Fälligkeiten. Fallit erklärt wurden in Bukarest: Jacques Kametling, Ferdinand Tomel u. C. R. Radian. — In Jassy: Maier Mihailovici (Eisenhändler). — In Biatra-N.: A. F. Scherzer, Manufakturist. — In Ploesti: Ilie Constantinescu (Gerber) und Leopoldo Mathias (Hutmacher).

Firmeneintragungen. Bei dem Handelsgerichte in Bukarest wurden folgende neue Firmen protokolliert: B. Parvulescu, Spirituosen und Colonialwaaren (Str. Horei 7); Stefan Lazarescu, Spirituosen (Chaussee Bitan 50);

Costica Petrescu, Colonialwaaren und Spirituosen (Str. Horei 18); Alex Pelizariu, mechan. Atelier (Calea Victoriei 80); Jonescu D. Tabacevici, Spirituosen (Str. Davila 5); Const. Burlac, Spirituosen und Colonialwaaren (Str. Laborator 51); Adolf Steinberg, Stearinfergen (Str. Bisericei 3); Gh. B. Timogian, Spirituosen und Colonialwaaren (Calea Pleveii 204); Ioan Boboc, Colonialwaaren und Spirituosen (Strada Romana 189); George Lazarescu, Bierhalle und Kaffeehaus (Piata Ghica); Mich. Löbelsohn, Colonialwaaren (Dimboviza-Quai 91); Griagore S. Gherasi, Colonialwaaren und Spirituosen (Str. 11 Juni 21); M. M. Radulescu Spirituosen (Str. Velvedere 18); Ioan Mihalteanu, Apotheker (Str. Uranus 15).

Zum Monopol auf das Zigarettenpapier. Beim Finanzministerium ist eine aus den Herrn Tudor Radulescu Zollamtsdirektor, Maximilian Popovici Inspektor der Regie und J. J. Socecu Delegierter der Bukarester Handelskammer, bestehende Kommission bestellt worden, mit der Aufgabe, die den Fabrikanten zustehenden Entschädigungen für den Ankauf der Maschinen und des Papiers zur Aufertigung von Zigarettenpapier oder Zigarettenhüllen zu prüfen und festzustellen.

Nichtigstellung. In unserer Nummer vom 19. April haben wir einen Wechselprotest: C. Tomel 800 Lei veröffentlicht. Es ist dies auf einen Druckfehler zurückzuführen. Es soll richtig heißen F. Tomel 800 Lei.

Intabulationen. Tribunal Bukarest vom 14-17 April.

Antache G. und Const., von Maria Antachi 170000, Bogdanescu J. und Ana von N. Dprescu 1000, Constantiu Gh. von Cr. urb. 3000, Daniulescu M. Sofia von Ecet. B. Bogdan 8000, Georgescu D. von Basile D. Lazarescu 2000, Ion Gh. von Cr. urb. 4000, Jonescu G. Maria von Cr. urb. 45000, Lazar J. Saffa von Cr. urb. 4000, Munteanu G. R. und anderer von Cr. urb. 18000, Matafe Andrei von Maria J. Lazar 600, Milicescu M., von Gh. Jordachescu 30000, Miskofsch Gottfried von Cr. urb. 3000, Nicolau Constantin und Elena Barjesen von Leon Koler 4000, Negulescu D. von Cr. urb. 26000, Oliva Ion von Despina Sabechi 9000, Petrescu Gh. von Cuf. Paplica 12000, Popovici Zoe von Maria B. Grajdanescu 10000, Razu L. Maria von Solomonu Pollaf 1100, Statescu St. Alexandrina von Maria G. N. Danulescu 6000, Stefanescu G. von N. et Ad. Juster 12000, Scheller Conrad von Cr. urb. 39000, Teodorescu P. von Maria Berfoiu 4200, Tanasescu C. und Theodor von Cr. urb. 8000, Aricescu Tafe von Cr. urb. 5000, Aughel Ion von Cr. urb. 3000, Barbieru Maria von Paul Danciu 8000, Botea C. von Elena G. Minulescu 40000, Constantinescu Maria von G. J. Protopopescu 2000, Kaner Jancu Usher von Cr. urb. 18000, Costate Eufrosina von Ion S. Codreanu 1440, D-tru Alexe Joana von N. Grejer 1000, Dumitrescu Elena von Mariza Popescu 3000, Daniulescu J. M. von Paul Chirizescu 20000, Dobrescu Ecet., von Nastasia B-va 500, Florescu Niza von Maria Barliadi 42000, Filiti Cr. von G. Ioanin 26300, Lupea B. Marta von Cr. urb. 6000, Milicescu M. von Tanase Jonescu 15000, Moise Jonika und Mariza von M. M. Bratu 2500, Novac Maria von Cr. urb. 15000, Niculae J. Basilica von Cr. urb. 7000, Oneanu Andrei von Cr. urb. 15000, Paltimeanu M. Pericle von L. Dimitriu 3000, Pencovici Tudorake von Solom. Juster 5000, Pietraru J. Maior von M. Georgescu 30000, Stoica J. und andere von M. Ferrero 11000, Serbanescu C. Luzandra von Cr. urban 6000, Stan N. D-tru von Cr. urb. 4000 Sos Berre von Cr. urb. 10000, Tomescu Smaranda von M. A. Popiceanu 8000, Teodorescu Dumitru von Credit Urban 10000, Bachlin Leo von G. Kaufsme 24800, Constantinescu L. Ana von Cred. urban 4000, Constantinescu J. Econom Bfarer und Elena von N. D. Moroianu 7000, Kercheji R. Constanta von Credit urban, 15000, Dumitrescu State Joana von Credit urban 3000, Dedu M. Paulina und andere von Vereiu Dacia Romania 3800, Ferneanu L. von C. Cirial 1500, Jegher Wolf von Cred. urb. 28000, Jonescu Matache und Elena von Creditul Urb. 8000, Jliescu Decu Elena von Cred. urb. 25000, Nicolau Mariza von M. Ferero 18000, Pavulescu N. Maria von Christian Dimopol 1000, Zuckerman Zendel und Maria von Adolf Weiss 10000.

Freiwillige Immobilienverkäufe. Tribunal Bukarest vom 14-17. April.

Bagia R. R. Stefana an Locot. N. Niculescu, 14000, Basilescu R. an Anicusa C. Stefanescu 450, C-tinescu N. an Gh. Georgescu 14250 Epitropie der Spiridon Kirche an P. M. Protopopescu 10000, Ghica Sc. M. an N. Matache 2000, Mihaescu J. P. an Elena B. D-trescu 6100. N. Stoica an Locot. G. Nedescu 2000, N. Stoica an Locot. G. Nedescu 8000, Draghanu C. C. an St. Draghanu 3000, Hauptstädtische Primarie an G-ral Const. Pilat 41086, Paltimeanu B. und andere an N. M. Behringer 1075, Pastia M. Cath. an B. G. Grigorescu 111, Soutzu Vinza an Marin C-tinescu 5000 Badescu B. und Finca an Ghiza Dobrescu 300, Dan Maria an N. Decu 400, Georgescu B. Ion an Mih. und Cati Börenz 1650, Grant Zoe an Th. B. Gebauer 3083 Gheorghe Jspasa an Alexandrina St. Georgescu 4140, Manolescu Kaliza an Smaranda Tomescu 4200, Munteanu J. an Jonescu Mocanu 2500, Matache Jonika an L. und Maria Ion 750 Nedelcovici Anastasie an C. Corasacu 18000, Stefanescu Luzandra an Ecet. Basilescu 12000, Izaranu S. R. Anica an G. D-trescu 3000, Izone St. Manda an Jordana David 750, Baduva Nastasie an J. Dobrescu 100, Antonescu Victor an Hauptstädtische Primarie 1092 Paun Zaharia an Emilia G. Croescu 2000.

Getreide-Kurse. (Originalbericht des „Bukarester Tagblatt“) vom 19. April:

Wien. — Frühjahrswitzen fl. 8.12 Frühjahrshaber 5.43, Frühjahrsvoggen 7.16, Maiweizen —, Maishaber —, Frühjahrsmais 5.76, Rays prompt 13.10, Herbstroggen 7.27, Julimais 5.86, Herbstweizen 8.17, Herbsthafer —.

Budapest. — Frühjahrswitzen fl. —, Herbstweizen —, Frühjahrsvoggen —, Rays prompt 12.85, Frühjahrshaber —, Frühjahrsmais —. Aprilweizen fr. 20.20, Maiweizen 20.95, Aprilmehl 26.85, Matmehl 27.70, Raysöl 61.75. Berlin. — Maiweizen M. 150.1, Juliweizen 155, Maisroggen 115, Juliroggen 144. New York. — Weizen prompt 80., Märzweizen —, Maiweizen 73.1/2, Mais pr. 4.7/8, Mainmais 44.75, Juliweizen 73.50, Chicagoo. — Maiweizen 66., Juliweizen 67, Mainmais 33.1/2, Julimais 40.1/2. Liverpool. — Märzweizen Sh. 7/8, Märzmais 1/2, 3/4. Amsterdam. — Märzroggen fl. 133.

Marktbericht der Czernovitzer Fruchtbörse vom 17. April. 1900.

Table with columns for various grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Delfaat, Kleesaat) and their prices in different currencies (R. h., K. h.).

Bukarester Devisen-Kurse vom 19. April 1900.

Table showing exchange rates for London, Paris, Berlin, and other cities.

Offizielle Börsenkurse. Paris, 19. April.

Table of official stock market prices for various bonds and currencies.

Berlin, 19. April.

Table of stock market prices for Berlin.

Wien, 19. April.

Table of stock market prices for Vienna.

Sonntag, 19. April.

Table of stock market prices for Sunday.

Wasserstand der Donau Stand über den Pegelstrich

Table showing water levels at various locations (Safen) on the Danube river.

Advertisement for Gustav Emil Boffel, featuring a cross symbol and text about his death and funeral arrangements.

Jeden Abend **KONZERT**
der neuengagierten
Wiener Elite-Kapelle
unter der Leitung des jüngsten Kapellmeisters aus Wien
Herrn **Josef Wegenstein.** (20 Musiker)

Wieder-Eröffnung der
Bierhalle und Garten Bristol
unter der Leitung des Herrn **Stefan Tomek.**

Zu jeder Zeit frisches
Bragadier- u. Luther-Spezial-Bräu.
Warme und kalte Küche.

Bucarester Börse.

Bucarest, dek 20. April.

Effecten-Curse:

	Kauf	Verkauf
5% amortifable Rente von 1881	93.50	94.—
4% " " interne	80.50	81.—
4% " " externe	91.50	92.—
4 1/2% Bucarester Communal-Anleihe	—	—
5% Fonc. Rural-Briefe	94.25	94.75
4% " " "	79.—	79.50
5% Urban-Briefe, Bucarest	86.25	86.75
5% " " Jassy	80.—	80.50

Actien-Curse:

	Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Banque National	2400	2420	Soc. Patria	—
" Agricol	341	343	" Constructia	45.—
" de Scont	294	296	" Rafalt	—
Soc. Dacia Rom.	460	462	" Banturi Ga-	—
" Nationala	458	460	zose Unite	104

Münzen- und Banknoten-Curse:

	Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Napoleon d'or	20.20	20.30	Russische Rubel	2.68
Oesterr. Gulden	2.10	2.12	Franz. Francs	101
Deutsche Mark	1.24	1.25		

Die Wechselstube „Zur Börse“
Isac M. Levy S-ri
Bucarest, Calea Victoriei 44

Kauft und verkauft sowohl obige, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

1900, Pariser Ausstellungslose 1900
sind bei uns um 15 Francs per Stück zu haben.

Geheime Krankheiten und Impotenz

Hautleiden, jede Art Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausfluss, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 29 jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt

Dr. Friedrich Thör

Strada Emigrat Nr. 1, Eingang nur von der Str. Sf. Voivod. Von 10-1 und 5-8 Uhr. 253

Doctor Rudolf Petelenz

Spezialist für Augen-, Kinder- und Frauenkrankheiten
Strada Justitiei 12,
das 3. Haus um die Ecke der Calea Rahovei.
Heilt auch rasch und ohne Verkrüppelung, Manneschwäche und sämtliche geheime und Hautkrankheiten beider Geschlechter. Ordinationsstunden täglich von 8-10 und 4-6 Auch „brieflich.“ 70

Nachrichten aus Graz, Steiermark.

Die besten echt steirischen Loden für Herren-Strapazanzüge, sowie 1 moderne Damentolletten (besonders geeignet f. Jagd- u. Touristik) liefert f. jede Jahreszeit das als sehr reell bekannte Tuchversandthaus

VINGENZ OBLACK,
k. u. k. Heflieferant,
Graz, Oesterreich.
Muster gratis und franco.

Original Pilsner Bier

aus der
Genossenschaftsbrauerei in Pilsen.
Hauptdepot:
Strada Popa Nan Nr. 44.

Fflaschenbier ist in folgenden Lokalen zu haben:
„Hotel de France“, „Hotel Continental“, „Hotel Splendid“, „Hotel Bristol“, „Hotel Metropole“, „Caffee de France“, „Caffee Edison“, „Caffee Schreiber“, Joan Colgescu, Delikatessenhandlung, Calea Victoriei, gegenüber dem Palais, Jean Durieu, Strada Carageorgevici, 2c. 2c.

Bei Bestellung von nur 5 Flaschen gelangt die kostenfreie Zustellung ins Haus. — Die Vertretung für den Distrikt Praha o v a haben wir dem Herrn S. Theodor, Bierhalle zum „Gambrianus“ in Ploesti verliehen und sind Bestellungen in diesem Distrikt an Herrn Theodor zu richten. — Aufträge für die Provinz werden von 25 Flaschen aufwärts prompt effectuirt. 112

Ostern!

Grosse Auswahl in

Ostereiern

von Seide, Atlas, Peluche, Papier, Carton, Strohgeflecht, Glas, Holz etc.

Holzeier

mit diversen Füllungen, Spielzeug, Schreibrequisiten etc.

Salon-Bonbons, russische u. amerik. Caramellen, Café à la Crème, Dragées.

Eierfarben.

Frisch angekommen: Gervais, Camembert, Roquefort, La Trappe, Romadour, Limburger etc.

Feinste Sardinen in Oel, Sauce, Tomate, Ravigote, a l'american sans arêtes, Lybarites. du roi, Mousquetaires etc.

Thon a l'huile, a la Tomate, a la Ravigote, a la Vatel etc.

Feinster Schinken, gekocht und roh.

Neue schnittreife

Hermannstädter Salami

In- u. ausländische Weine. Liqueure.

Echter Nordhäuser Getreide-Kümmel.

Hauptniederlage der Presshefe-fabrik D. Marinescu Bragadiru.

Feinste Botoşaner Mehle sowie in- u. ausländische Gemüse u. Conserven, engl. James, Compots, Truffeln etc. empfiehlt unter Zusicherung streng reellster Bedienung

Gustav Rietz, Strada Carol I. 54.

Gegründet 1850. — Telefon.

Villa in Kronstadt.

Schöne, solid gebaute Villa, möbliert, bestehend aus 3 großen Zimmern, 2 Veranden, Küche und Keller, inmitten eines großen, wohlgepflegten Blumen- und Obstgartens, ganz staubfreie Lage, der Garten mit prachtvoller Fernsicht, Hochquellen-Wasserleitung in Küche und Garten, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. — Näheres bei J. L. & A. Heschaimer in Kronstadt, Siebenbürgen. 217

Eine deutsche Frau,

33 Jahre alt, sucht eine Stelle als Wirthschafterin bei einem feinen, gebildeten, ernstesten, alleinstehenden Mann, auch aufs Land. Gest. Offerte poste-restante M. M. Bukarest. 244

Technikum Ilmenau

Höhere u. mittlere Fachschule für Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- und Maschinen-Techniker und Werkmeister. 3 Direktor Jentzen. Staatscommissar.

Hotel Metropole

(I. Schön) Rustschuk

Im Centrum der Stadt gelegen.

Telephon.

Mit allem Comfort ausgestattete Zimmer, in jeder Preislage. — Schmackhafte deutsche Küche, vortreffliche Getränke. 608

„La Consum“

Neue große Niederlage von

Möbeln

gegen Baar oder in Raten.

Salon- und Kücheneinrichtungen, Schlafdivans, Lampen, Policandre 2c.

„La Consum“, Str. Doamnei 9, I. Etage.

Anzeige.

Ich mache dem P. L. Publikum die höfliche Mittheilung, daß ich mit meinem Restaurant

zu den 7 Schwaben

nach Strada Academiei II, früher Strobel, übersiedelt bin.

Für vorzügliche Küche ist stets bestens Sorge getragen.

Stets frisches Bier, Gute Weine Prompte Bedienung.

239 Hochachtend F. Ziegler.

„Der Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Renten Versicherungen in Wien.

Gegründet im Jahre 1858

Concessionirt für Rumänien mittelst Dekret vom 19/31 Dezember 1869

Garantie-Fonds am 31. Dezember 1897 über 154 Millionen. Die bis zum 1. Jan. 1898 bei der rum. Depositen-Cassa hinterlegten **Cautionen zur Sicherstellung der Versicherten in Rumänien** betragen Lei 3.262.000 Bis zum 1. Januar 1898 hat die Gesellschaft für fällige Versicherungen und liquidirte Schäden über **Fcs. 241 Millionen** ausgezahlt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen von **Capitalien** für den Ablebens- und Erlebensfall zu äusserst vortheilhaften Bedingungen.

Aussteuer Versicherung mit Befreiung der Prämienzahlung im Ablebefealle des Vaters.

Ab- u. Erlebens-Versicherungen mit doppelter Auszahlung des versicherten Capitales sowie

Versicherungen in allen in die Lebensbranche einschlagenden Combinationen.

Nähere Informationen ertheilt:

Die General-Repräsentanz für Rumänien in Bukarest 581 Strada Colţei No. 24 bis.

Grösstes Atelier für Billardbau.

Franz Fast,

Strada Stirbey-Voda Nr. 44, Bukarest.

Stets 8-10 fertige Billards auf Lager, von den billigsten bis zu den elegantesten, auch sind fertige Tischbillards für Speisezimmer vorrätzig.

Da ich das Material engros kaufe und auch selbst mit thätig bin, so befinde ich mich in der Lage, zu billigsten Preisen abzugeben.

Ich empfehle insonderheit meine korrekt reagirenden **Mantinelles**, das vorzügliche **Endy**, die tadellosen **Queus** und das sonstige Zubehör.



100

50 Bani per Kilo Maculaturpapier verkauft die Adm. d. Bl.

Conditorei Riegler

OSTERREIER

Grösstes Assortiment in überraschenden Neuheiten

Ausstellung im grossen Salon.

Preise wie früher.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co
Elberfeld



SOMATOSE

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat geschmackloses, leicht lösliches Pulver.

776 als hervorragendes **Kräftigungsmittel**

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Bstkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. Nur echt, wenn in Originalpackung.

Dustless!

Bestes und sicherstes Mittel zur Erzielung staubfreier Räume in Geschäfts-, Lagerhäuser, Comptoirs, Fabriken, Schulen und Krankenhäusern u. c.

Man verlange Prospekt!

Alleinvertreter für Rumänien: **Emil Reichel**, Bukarest, Passage Villacros-Macca.

161

Leuchs Adressbücher

aller Länder der Erde für Industrie Handel und Gewerbe

sind in neuester Ausgabe zu beziehen durch den Generalagenten für ganz Rumänien.

Maximilian Perlesz in L. Severin.

666

ALBERT ENGEL Successor

GEGRÜNDET IM JAHRE 1853.
Bukarest, Strada Carol No. 37

offeriert zu den billigsten Preisen bei vorzüglicher Qualität:

Gasleuchten: ausländisches, bewährtes Fabrikat, Gasformen, Gasmaschinen, Buttermaschinen (schwedische und deutsche Patente), Separatoren, Fleischmaschinen, amerikanische Konstruktion, einfach und unverwundlich, Schintenspanner, Schintmesser, Filter, System Böhning, Emailiertes Küchengeschirr (ausländische Marken), Glas- und Porzellanwaaren (böhmische und französische), Alpacadeckel (nur Beerdiger), Gartenkugeln, verspiegelt, Käfige für Singvögel, Papageien (vernickelt, bemalt und lackiert), Sparherde (ausländische), Grablaternen, Grabkränze von Metall mit Porzellanblumen, Kochapparate für Petroleum, für Spiritus, dann

„Primus“ echt schwedischer, Hansen'scher Kochapparat, kocht in 3-4 Minuten 1 Kilo Wasser, brennt ohne Docht, absolut geruch- und rauchfrei, geringer Petroleumverbrauch, ruft nie das Kochgeschirr.

Reibmühlen - Mohnmühlen. Badewannen aller Größen und Systeme, ohne und mit Heizung, Douchen, dann Lampen als: Hänge-, Tisch-, Wand- und Stichenlampen, beste u. bewährteste Systeme für Petroleum und Del. Stall- und Sandlaternen für Petroleum und Del. Ampeln, Candelaber, echte Bronze oder vernickelt. Biergläser und Bierhumpen Bronze- und Eisenbetten. **Werkzeuge für Reparaturen.** Reparaturen von Lampen und sonstigen Metallarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.

Petroleum, Prima-Qualität, zu billigsten Preisen franco ins Haus zugestellt, Kerosin, prima, doppelt raffiniert, billigst. Bedienung prompt und exakt.

Bad Gas'ein
(Oesterreich), Hotel Straubinger mit Dependance Austria, im Centrum des Curortes prachtvoll gelegen, mit 220 höchst eleganten Salons und Schlafzimmern. Lift electr. Beleuchtung, mit Bädern des berühmten Gasleiner Thermalwassers. Bei größtem Comfort maßvolle Preise. 189

Zu vermieten
Hans allein, 5 Zimmer, Zubehör, grosser Garten, Wasser, Gas
Strada Vulturului 22

Fabricile Române Unite

de Beurturi gazeose si Acid carbonic lichid.
BUKAREST, Calea 13. Septembrie No. 161.
Telephon 1.

Flüssige Kohlensäure

aus Kalkstein.

Künstliche Mineralwässer

nach Analyse aus destilliertem Wasser, reinsten Chemikalien und flüssiger Kohlensäure bereitet. Autorisiert vom Consil Sanitar sub No. 1522

Frei von krankheitsregenden Keimen.

Borvitz	Flasche von 1 kg	40 Bani	
Giesshübler	Flasche mit Patentverschluss	1/2 " 25 "	10 Bani 5 "
Selters	Flasche mit Patentverschluss	1 " 50 "	25 "
Schwedische Limonade	Flasche mit Patentversch.	1/2 " 35 "	20 "
Syphon	mit destilliertem Wasser	40 "	20 "

Destilliertes Wasser p. Ballon von ca. 60 kg. 3.50 Fr.

Ausserdem empfehlen wir unsere bisherigen Präparate - Syphons, Limonaden, Essenzen etc. von bekannter Güte.

Leopold Patacu

Lieferant der C. F. R.
Erste Dampf-Salamifabrik
Delikatessenhandlung
Grosses Lager von Schweinefett
Telefon. - Generaldepot Str. Carol I.

Avis! Ich beehre mich meiner geehrten Klientel zur Kenntniss zu bringen, dass ich in meiner bestbekanntesten Fabrik ein Depot von über **60.000 Klgr. Salami** von ausgezeichnetster Qualität auf Lager habe. Jedermann kann sich in der Fabrik selbst von der Vortrefflichkeit meiner Waare überzeugen, die ich zu convenablem Preise abgebe.

Gleichzeitig empfehle ich ein reiches Assortiment in **Wurstwaaren aller Art**, vorzüglich Schinken speziell für die Osterfeiertage.

Königl. Hoflieferant. - Gold. Medaille Bukarest 1894.

GIOVANNI B. GRONDA

Erste altrenommierte Schirm-Fabrik
- Gegründet 1880 -
Bukarest, Str. Selari Nr. 18 und 24, Bukarest.

empfehlte seiner geehrten Klientel und dem p. t. Publikum für die gegenwärtige Saison sein reichhaltiges Lager in **Regenschirmen, Schattenspendern, Phantasieschirmen** aller Art. Beste Neuheit und Spezialität in kleinen Schirmen, Patent „Volant“, sehr elegant, von fabelhafter Leichtigkeit und Solidität. Reiche Auswahl in **Promenadenschirmen** aus Ebenholz mit Silber ausgelegt, **Dolch- und Naturstöcke, Laurier** u. c.

Ich empfehle neben oben genannten Fabrik-Erzeugnissen ein reiches Lager in **Maroquinerie-Artikeln** als: Portefeuilles, Portemonnaies, Cordons sowie Fächer aus Federn, Dentelles und Papier.

Preise aller Artikel „sehr convenabel“.

Die Fabrik übernimmt auch Reparaturen an Regenschirmen, Fächern u. c.

Prompte Bedienung.
Zur Verhütung von Verwechslungen ersuchen wir, unsere Firma genau zu beachten:
Str. Selari Nr. 18 u. 24 „La Italianul“.

Bad Hofr. Dr. Steinbacher's Wasserheilanstalt
München.

Brunnthal
München.

Winter und Sommer gut besucht.

Aerztlich rationell geleitet, vorzüglich geführt, ruhig und prächtig gelegen, komfortabel und reichhaltig eingerichtet. Bes. geeignet f. Nervenleiden, Nervenschwäche, insbes. auch sexuelle, chron. Unterleibs- u. Stoffwechselkrankh., chr. Obstip., Gicht, Fettsucht, Zuckerkrh., Prostat. massig. Prosp. bez. Kurverfahren, Heilerfolge u. s. w. grat. u. fro. durch den Besitzer u. ärztl. Leiter **Dr. V. Stammer.**

Vorläufige Anzeige.

Endesgefertigter mache hiermit die Mitteilung, dass ich die auf Boulevard Elisabeth 43 situirte

Apotheke

des Herrn **A. Vărlănescu** käuflich übernommen habe und dieselbe vom **1. Mai 1900** in eigener Regie weiterführen werde.

Ich bitte daher die geehrte Kundschaft meines neuen Wirkungskreises, hiervon Kenntniss zu nehmen und mir in meinem neuen Unternehmen auch das Vertrauen entgegenzubringen, das ich mir bisher erworben.

Hochachtung
Victor Thüringer, Apotheker.

The Berlitz School of Languages

Autorisiert vom h. Igl. Ministerium für Kultus und Unterricht.

Sprachenschule für Erwachsene (Herren u. Damen)

Strada Carol I Nr. 38.

Englisch, Französisch, Deutsch, Rumänisch event. Italienisch, Russisch, Ungarisch, Spanisch, Serbisch von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Berlitz-Methode hört und spricht der Schüler von der ersten Stunde an nur die zu erlernende Sprache.

Eintritt jeder Zeit. Uebersetzungen werden angefertigt.
Prospecte gratis und franko.

AVIS

an die Herren Baumeister!

Ich verkaufe 149

Bauholz, Balken,

Dachstuhlbalken, Bretter, Latten, bei 35 m³,
Eisentraverse, 1/2 Klgr. bei 27.

Ich besitze ein grosses Depot von Dielen und trockenen Parketten, Zement, Kalk etc. zu herabgesetzten Preisen.

CARL COHEN,

Calea Grivitei No. 191, neben dem Nordbahnhofe.